

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

106 (4.3.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Buchhandlungen...

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 4. März 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten... Redaktion: Dr. Kurt Metzger.

Englands Einlenken in der Ratsfrage.

Vor Chamberlains

Berleiderungsrede.

Fair play gegenüber Deutschland.

v.D. London, 4. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Spannung wuchs gestern im Laufe des Tages...

Lord Grey warnt heute morgen in einem Brief an die Times auch davor, die Hände der Delegierten zu sehr zu binden...

Das dies das Hauptthema der Chamberlain-Rede sein wird, ist die allgemeine Annahme. Es trägt sich nur, wie Chamberlain es erklären will...

Banderveldes Bedenken

gegen die Kaiserweiterung.

Brüssel, 4. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der belgischen Kammer gab gestern Bandervelde lange Erklärungen über die Haltung Belgiens in der Frage der Erweiterung...

Sowjetrußlands Desinteressent.

v.D. London, 4. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der United Press in Moskau hatte eine Unterredung mit einem Führer der Bolschewiken...

Die französischen Kompromißwünsche.

Summer noch die Sorge um Polen.

Paris, 4. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach den heute vorliegenden Zeitungsberichten verstärkt sich der Eindruck, den man bereits gestern gewinnen konnte...

In ähnlichem Sinne berichtet der Londoner Berichterstatter der Chicago Tribune. Die Daily Mail meldet mit aller Sicherheit, daß Chamberlain auf dem Standpunkt der übrigen Minister steht...

Der Berliner Berichterstatter des Echo de Paris behauptet, daß die deutsche Regierung bereits die Zustimmung aus London erhalten habe...

Die deutsche Delegation für Genf

Abreise Freitag abend.

Berlin, 4. März. (Funkprüf.) Wie die Telegraphen-Union erzählt, wird sich die deutsche Delegation für die Völkerbundstagung am Freitag abend mit dem schiffplanmäßigen Belsler Zuge nach Genf begeben...

Benesch in Wien.

Wien, 4. März. Die Wiener Presse begrüßt den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch, der heute mittig in Wien eintrifft, mit auffälliger Zurückhaltung...

Madrid, 4. März. Der spanische Transozeanflieger Major Franco wird als ein Zeichen besonderer Ehre auf dem argentinischen Kriegsschiff Buenos Aires seine Heimreise nach Spanien antreten.

Umschau.

4. März 1926.

Die Intransigenz der Warschauer Regierung ist in diesen Wochen, die fast ausschließlich im Zeichen des Kampfes um die Ratsfrage standen, zur Genüge gekennzeichnet worden...

Es erscheint uns notwendig, zum besseren Verständnis der gegenwärtigen Situation und zur Ausanwendung für den weiteren Verlauf der Verhandlungen kurz die allgemeinen Linien der Entwicklung seit März 1925 zu kennzeichnen...

Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß Polen unter den Folgen des Handelskrieges schwerer gelitten hat als Deutschland. Gewonnen hat es dabei sicher nichts...

Einen kleinen Fortschritt bedeutete es, als man vor Wochen gegenseitig die Wunschlisten überreichte. Deutschland hat dabei ausdrücklich gebundene Zollsätze verlangt...

gelehrt wird. Beide Seiten erwarten nunmehr die Wiederaufnahme der offiziellen Verhandlungen, die wahrscheinlich Mitte März zu Stande kommen.

Die Karlsbader Köpenickiade.

d. Prag, 4. März. Ueber die Persönlichkeit des Bauunternehmers Rudolf Köpcke, der durch die „Verhaftung“ der Leiter der politischen Bezirksverwaltung von Köpenick bezeichnet wird, wird nunmehr folgendes bekannt:

Die Prager christlich-sozialen „Deutsche Presse“ schreibt zu dem Vorfall: Die Durchführung des Streiches mit gänzlich unzureichenden Mitteln läßt auf den Zustand der Anzurechnungsfähigkeit Köpckes schließen.

Deutsche Protestnote an Polen.

* Berlin, 4. März. (FunkSpruch.) Der deutsche Gesandte in Warschau hat am 1. März im Auftrage der Reichsregierung dem polnischen Ministerpräsidenten eine Note überreicht, in der gegen die jüngst polnische Presselampagne, wie sie sich aus Anlaß der letzten Deutschenverhaftungen in Polnisch-Oberschlesien ergeben hat und in der insbesondere auch das Deutsche Generalkonsulat in Katowitz angegriffen wurde, scharfste Einsprüche eingeleitet wird.

Der neue italienische Botschafter beim Außenminister.

* Berlin, 4. März. (FunkSpruch.) Der neue italienische Botschafter in Berlin, Graf Adorandis-Marescotti, der vorgestern eingetroffen ist, ersollte heute vormittag dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann seinen Antrittsbesuch.

von Neuzath und Radolny bei Hindenburg.

* Berlin, 4. März. (FunkSpruch.) Der Reichspräsident empfing den deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn von Neuzath, sowie den deutschen Botschafter von Konstantinopel, Radolny.

Eine konservative Regierung in Norwegen.

U. Oslo, 3. März. Der mit der Kabinettsbildung beauftragte konservative Führer Lykke hat das Kabinett bereits gebildet, in dem er auch das Portefeuille des Außenministers übernehmen will. Der König wird für Morgen die neue Regierung bestätigen.

Das amerikanische Luftflottenprogramm.

JNS Washington, 3. März. Das Kriegsamt brachte im Kongreß heute eine Vorlage für Bewilligung des Luftbauprogramms für die nächsten fünf Jahre ein, welche einen Etat von 150 Millionen Dollars mit 2000 Flugzeugen und 17 000 Mann vorsieht.

Der schlaue Schmuggler.

Von Eusebius Klabum.

Das wunderbare Novemberwetter an der Küste Floridas schien auf Kapitän Bladworth's choleriche Natur keinen beruhigenden Einfluß auszuüben. Mit hastigem Griff holte er aus der Holentische einen zerknitterten Brief hervor und hielt ihn Jim O'Connell mit höhnlichem Aufschauen hin: „Wenn Du's nicht glauben willst!“

Jim, ein langaufgeschossener, sehniger Ire, hob umständlich den Brief an und las: „Bist wohl des Teufels, Jim, aber wo soll ein Frischmann soviel Verstand hernehmen, um zu begreifen, daß uns solche Frechheit in Teufels Küche bringt! Es ist nichts mehr los, die Prohibs verderben uns den ganzen Brei.“

Jim faltete den Brief zusammen, wie den erst halb verarbeiteten Farn über die Keeling und sagte trocken: „Dann fahren wir eben bei Tage hinein.“

Wier Tage später hatte die „Gnat“ anstelle ihrer gewohnten zwei Schornsteine drei. Sie sahen sich alle wie Brüder ähnlich, obwohl der dritte keinen Rauch ausließ. Aus dem einfachen Grunde, weil er innen sauber ausgelegt und bis oben hin mit Rum gefüllt war.

Der neue Präsident von Brasilien.

Zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien ist jetzt der Kandidat der „Republikanischen Konvention“ gewählt worden. Washington Luis, der für die Zeit von 1926 bis 1930 die Präsidentschaft Brasiliens führen wird, gilt als einer der besten Organisatoren und Politiker seines Vaterlandes.



es gelungen, die schwerverschuldete Provinz wieder zu wirtschaftlicher Blüte emporzuführen, wobei er vor allem den Kaffeeproduzenten in ihrer äußerst schwierigen Lage durch Vermittlung nordamerikanischer Kredite zu Hilfe kam.

Bayern und das Volksbegehren.

Dr. München, 4. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das sozialistisch-kommunistische Volksbegehren über die Enteignung der Fürsten hat auf Grund der Parteiverhältnisse so gut wie gar keinen Resonanzboden in Bayern. Heute, am 4. März, werden bekanntlich die Eintragungslisten über die Zulassung des Volksbegehrens aufgelegt, und aus diesem Anlaß veröffentlichten sämtliche Parteien mit Ausnahme von Sozialdemokraten und Kommunisten eine Urkunde an ihre Wähler, in welcher sie das Volksbegehren unter den verschiedensten Begründungen ablehnen und ein Fernbleiben von den Eintragungslisten fordern.

Französische Schikanen im besetzten Gebiet.

U. Koblenz, 4. März. In der Stadtverordnetenversammlung wurde heute darüber gefaßt, daß in den Rheinanlagen vor einer beschlagnahmten Villa die Fußgänger durch französische Posten vom Bürgersteig heruntergejagt werden, obgleich keine Befehlsanweisung oder Verordnung besteht, daß das Betreten der Bürgersteige vor diesem Gebäude verboten ist.

Der Reichstag zur Winzernot.

* Berlin, 4. März. (FunkSpruch.) Am Regierungstisch Minister für die besetzten Gebiete Marx. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung stehen Anträge aller Parteien betreffend Aufhebung der Weinsteuer bezw. Verlängerung der Personalcredite ferner fünf Interpellationen über die Notlage der Winzer.

Abg. Haag (D.) eröffnet die Aussprache und erklärt, es liegt den Winzern nichts daran, daß von ihnen so viel geredet werde und daß jetzt sogar eine ganze Sitzung des Reichstags sich mit ihrer Notlage beschäftigen müsse. Sie seien aber das Opferlamm geworden, weil man bei den Mittelmeerstaaten bessere Bedingungen für die Industrie herausholen wollte.

Abg. Neyses (Ztr.) nennt die Vorkommnisse im Weinbaugebiet Verzweiflungstaten. Sie seien hervorgerufen worden durch den überhöhten Steuerdruck und die rücksichtslose Steuererhöhtung. Weinbau und Weinhandel forderten die sofortige Befreiung der Weinsteuern.

Abg. Kirchmann (Soz.) stellt fest, daß es sich bei der Revolte in Bernkastel nicht um einen Separatistenputsch handelte. (Die Sitzung dauert fort.)

Blutige Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

U. Koblenz, 4. März. Am Mittwochabend kam es bei einer von den Nationalsozialisten in der Schützengasse veranstalteten Kundgebung zu einer blutigen Schlägerei mit Kommunisten. Drei Nationalsozialisten und drei Kommunisten wurden zum Teil sehr schwer verletzt. Ein starkes Polizeiaufgebot mußte herangezogen werden, um die Ruhe wieder herzustellen.

Ein flüchtiger Bankier.

München, 4. März. Der im Jahre 1893 geborene Bankier Kretzer ist, wie erst heute bekannt wird, mit 200 000 bis 400 000 Mark neuen Aktien, meist Kundengebern, flüchtig gegangen.

Geschäftsstreik in Paris.

U. Paris, 4. März. Der seit mehreren Wochen angekündigte Streik der Pariser Geschäftswelt brach am Mittwoch mittag aus. Zwei Stunden lang hatten sämtliche Geschäfte geschlossen. Am Streik beteiligten sich auch die Kaffees, ein Teil der Banken und sämtliche Barbierläden. Die Straßen der Stadt durchzogen Abordnungen des Streikkomitees, um sich zu überzeugen, daß die ausgegebene Parole auch überall befolgt wurde. Es ist zu keinerlei nennenswerten Zwischenfällen gekommen.

* Berlin, 4. März. (FunkSpruch.) Regierungsrat Bartels, der früher Leiter des Berliner Fremdenamtes, hat gegen das nach schwebender Prozessdauer gestern gefällte Urteil (ein Jahr 4 Monate Gefängnis) Berufung einlegen lassen.

JNS Washington, 3. März. (Eig. Kabeldienst.) Der deutsche Botschafter Freiherr v. Maltzan gab heute ein offizielles Essen zu Ehren des Staatssekretärs Kellogg und dessen Gattin.

Frühjahrs-Neuheiten für Herren, Jünglinge und Knaben. Ein großer Teil meiner Frühjahrs-Dispositionen in eleganten Mänteln und Anzügen ist eingetroffen. Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge in sehr großer Auswahl. Konfektionshaus Hansa, Kaiserstraße 50, Inh. L. Wolf, Ecke Adlerstr.

Berliner Theater.

Ludwig Berger.

Der ausgezeichnete Regisseur Ludwig Berger ließ auf seine „Königin Luise“ im Deutschen Künstler-Theater die „Königin Luise“ im Lessing-Theater folgen. Wenn die „Königin Luise“ durch die besorgungswürdige Aufführung gestiftet wurde, so verjagte und mußte verjagen auch die Aufführung der „Königin Luise“.

Die Aufführung machte den Eindruck, als ob Berger selbst den Mut zu seinem Schauspiel verloren hätte. Die dramatischen Wirkungen, die schon im Text nicht enthalten sind, wurden auf der Bühne noch einmal unterbunden. Es wurde dünn, fein und gemüßlich konferviert.

In einer Zeit, in der jede Aufbaurarbeit fast bis ins Unmögliche erschwert wird, dürfen Künstler wie Ludwig Berger nicht aus der Reihe treten. Er gehört mit an die Spitze und stellt sich zurück auf das Niveau eines Vorkriegs-Laufes. Er glaubt das Publikum durch Konfessionen zu zwingen. Der Mißerfolg ist heilsam. Man kann sich nur wundern, wenn man von seinem Zentrum absieht. Ich glaube, daß Berger sich schnell wieder finden wird. Dann wird diese Luise-Episode vergessen sein. Hubert Thormaehlen.

er tröstete sich mit dem Gedanken: „Besser etwas, als nichts!“ und nahm getroßt den Kurs auf Newport.

Er lief im Morgengrauen an und landete einen FunkSpruch an die Küstenstation, er habe Maschinendefekt und bitte um einen Schlepper. Blinks um acht Uhr nahm ein kräftiger Schlepper die „Gnat“ in Tau. Die Zollbehörde kam an Bord, fand alles in Ordnung, und die „Gnat“ legte abwärts am Pier an. Corjon traute seinen Augen und Ohren nicht, als Bladworth ihn aufsuchte und von der Ankunft der „schönen Ladung“ benachrichtigte. Sie war im Handumdrehen umgesezt, und da gerade zum Fest die prozentigen Flüssigkeiten fehlten, war der Verdienst reichlich.

Noch zweimal machte die „Gnat“ die Fahrt, und jedesmal erlitt sie „Maschinendefekt“. Die Prohibitionsbehörde hatte schon länger ein Auge auf die „Gnat“ geworfen, denn regelmäßig nach ihrer Ankunft waren hier und da Männer ausgegriffen worden, die keineswegs nach dem Genuß von Kaffee oder Limonade diesen etwas schwankenden Gang aufwiesen, der das Arion „Die gerade Linie ist der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten“ Rügen straft.

Als die „Gnat“ das drittmal einließ, wurde sie gründlich von unten bis oben untersucht. Bladworth kannte Burnett, einen alten Schulkameraden von ihm, recht gut, der seit vier Jahren bei der Prohibitionsbehörde tätig war und wegen seiner Tüchtigkeit am Newporter Hafen Dienst verrichtete. Es freute ihn doppelt, ihn, der schon so viele „Bootlegger“ zur Strecke gebracht, zu foppen.

Burnett blieb noch einen Augenblick, als die anderen Zollbeamten und Prohibitionsagenten das Passreep bestiegen, sah Bladworth scharf ins Auge und sagte leise: „John, Du hast Schnaps an Bord!“

„Schelzjuch!“ blies Bladworth aus seiner Schnapsfesse zwei mächtige Rauchwolken in die Luft und fragte diplomatisch: „Hast Du welchen gefunden, William?“

Burnett schüttelte den Kopf. „Nein, aber gerochen.“ Spöttisch meinte der Kapitän: „Alle Achtung vor Deiner guten Nase. Aber sie hat Dich betrogen. Kauf Dir eine andere.“

„Ich gebe Dir mein Wort: Ich lasse Dich nicht auffliegen. Ich bin bloß neugierig, wo Du das Zeug verdeckt hast.“

„Dein Wort? Gut. Warst ja immer eine alte ehrliche Haut. Komm mal nach unten.“

Beide stiegen hinab in den Maschinenraum. Die Maschine lag wie ein totes Ungeheuer da. Bladworth griff nach einem Glas und hiel es unter den Hahn einer armbiden Röhre: es füllte sich mit einer Flüssigkeit die Burnetts feine Nase als Rum bester Qualität bezeichnete. Sein Blick hatte etwas Wehmütiges, als er das Glas prüfend gegen das Licht hielt.

Murigo wa Trimus Heldental.

Erlebnis im ehemaligen Deutsch-Ostafrika.

Von

Dr. Hans Walter Schmidt,

Noch heututage gibt es kriegerische und strategisch sehr begabte Volksstämme in der ehemaligen deutschen Kolonie Ostafrika, so z. B. die freien Massai, welche die ausgedehnten nach ihnen benannten Steppen der Masai-Nyika am Kilimandscharo jagend und kämpfend durchziehen. Es gibt aber auch sehr friedliebende Völkchen, wie die das Gebirge bewohnenden Waschaggas, die daher besonders zu Dienstleistungen der Kolonisten herangezogen wurden.

Murigo wa Trimu zählt ebenfalls zu den begabtesten Heerführern eines Regerstammes, der ihn zum Oberhaupt wählte. Aber nicht nur geistige Fähigkeiten zeichneten den hervorragenden Führer aus, sondern auch riesige Körperkräfte. Von seinen Feinden wurde er stets „der Mann mit dem eisernen Griff“ genannt. Und daß hiermit nicht zwei gefügt wurde, bewies der Hähneling erst kürzlich auf dem Schlachtfeld.

Der Leopard, von den Suchelis ehrerbietig „ol ogaru geri“ genannt, ist drüben im „dunklen Erdteile“ einer der gefährlichsten Wildbeutetiere, der leider durchaus nicht selten vorkommt und oft empfindlich die Herden der Pflanzen und schwarzen Stämme brandstiftet. So war in letzter Zeit auch in den Viehpferd des Dorfes der Unterarten des riesigen Regershäuptlings die gefleckte Parbelatke eingebrochen, um ohne Maß und Ziel blutig zu mordern, was ihr in der kraftvollen Fänge geriet. Alle Mähen der schwarzen Söhne der Wildnis, welche keine Feuerwaffen besaßen, waren umsonst. Der gefährliche Begier schien unüberwindlich zu sein. Da begab sich eine Abordnung der Geschicklichen zu der Hütte des gewaltigen Häuptlings, um diesen um Hilfe und Beistand gegen ol ogaru ger zu bitten. Murigo wa Trimu schickte seine mächtige Gestalt auf den langen Lauf einer alten Wüste, die er zum Zeichen seiner Würde sehr hoch hielt und mit der er leidlich umzugehen verstand und lächelte geistreich.

„Wenn der große Feuerball des Tagesgestirns die Kuppen der Nuanetschberge berührt, wird Murigo wa Trimu zur Stelle am Berge sein und ol ogaru geri vernichten, und sollte es nur mit diesen meinen Worten geschehen!“ rief er stolz aus. Sie tief vernünftig, entfernte sich rückwärts die glückliche Abordnung, um ihren Stammesbrüdern die wahrscheinlichste Botschaft von dem gefährlichen Raubtiere am Abend zu verkünden.

Als dann der große Glutball des Tagesgestirns den Scheitel der Nuanetschberge küßte, rief die Hähneling, die Wüste in der nördlichen Richtung, an der Spitze einer ansehnlichen, religiösen Schar zum Berge hin, um ol ogaru geri zu bekämpfen und zu belegen. Ein Kampf Mann gegen Mann mit einem Raubtiere war bei den dortigen Eingeborenen immer ein seltenes Heldentat, das meist verhängnisvoll für den Menschen ausfiel, wenn nicht eine ganze Anzahl Wilder zusammen gegen den tierischen Feind zog. Dagegen verzeichneten die Wilden Stämme stets erstaunliche Beute durch die Fallensjagd. Ihr unbegreiflicher Geist ließ sie Fallen konstruieren, die selbst dem Clefanten zum Verderben gereichen konnten. Entweder wurden auf dem Wege des riesigen Wildes, wie z. B. der Nashörner, mächtige Büsche ausgehoben und dann mit dünnen Baumstämmchen, Ähren, Reiseln und danach mit Sand dermaßen überdeckt, daß ein riesiges Wild unmerklich einbrechen mußte, allerdings erst dann, wenn es plötzlich den unruhigen Boden betreten hatte, um mit voller Macht in die Tiefe zu stürzen, aus der es sich dann nicht wieder entziehen konnte. Oder es wurden auf hohen Gerüsten, die das Wild passieren mußte, wobei es eine Schnur zerriß, schwere Böden mit langen Ketten umhüllte, so angebracht, daß sie herniederwucherten und das Wildstier zur Strafe drückten. Murigo wa Trimu beschäftigte nichts Besseres, als Auge in Auge dem Raubtiere gegenüberzutreten. Sehr bald wurde die frische Spur des Leoparden, der sich bereits in der Nähe des Fierches aufhalten mußte, entdeckt, und es währte nicht lange, als man des Räubers ansichtig wurde. Rasch hob der Hähneling sein Feuerrohr, dessen Angel er fächer war, zielte scharf und wahrhaftig auf der Mündung, und der volle Knall des Schießens schallte über die Ebene und den angrenzenden Buschwald hin. Mit dem Erfolg konnte der ehrgeizige Schütze wohl zufrieden sein. Er hatte auf den Kopf des Leoparden getroffen, und zwar nach dem linken Auge. Und er mußte wohl gut getroffen haben, denn wie dem Blitze gleich, sank die gefleckte Raube zu Boden, um die schlanken Glieder zu brechen. Mit Triumphgeschrei eilten zwei der tapfersten Leute zu Murigo wa Trimu auf die Beute zu, alle Borstlich anher acht lassend. Doch sie fanden etwas unerwartetes. Durch die Angel des Hähnelings schien der nur betäubt, richtete sich plötzlich die Bestie blühnhaft auf und stürzte sich mit bestem Geiste auf die heranrückenden Reges. Ein gewaltiger Sprung, ein Niederwuchern, und dann wühlte sich ein Mann in allen Farben schillernder Knäuel mit ungläublicher Geschwindigkeit auf sich selbst drehend am Boden, und das markierthiernde Raubtier schreie der von Frankan und Jännen des müdenden Tieres vertriehen Reges, unterwiescht mit dem zornigen Knurren des Leoparden, erfüllte die Luft.

In diesem kritischen Augenblick bewährte sich die Tapferkeit des Hähnelings. Keinen Augenblick zögerte er, die Wüste, die ihm jetzt seine Dienste wohl leisten konnte, so sich wendend, sich mit blauen Händen auf die wilde Gruppe zu stürzen, um das wütende Raubtier zum mit der Kraft seiner Sehnen anzugreifen. Mit Wühnen, wohlgestimmten Griff umspannte im nächsten Augenblick Murigos Rechte die Kehle des Leoparden, während die Linke mit eisernem Genickgriff verdrängte, das Tier von seinen Opfern wegzuzerren. Dies gelang auch durch die Kraft des Hähnelings, so daß seine beiden Stammesbrüder von der schmerzhaften Umarmung ihres Gegners befreit wurden. Schwächlich zugierig entfernte sie sich, langsam am Boden hinführend, aus der gefährlichen Nähe der Bestie, die aufzusuchen seiner umstehenden Luft verpörrte, um dem Hähneling zu helfen. Zwischen diesem und dem Leoparden entspann sich nun jedoch ein verzweifelter Kampf. Wie zwei Ringer wälzten sich Mensch und Tier am Boden, so daß, von den kräftigen Frankan des Leoparden gestützt, Sand und Planetenteile wirt durch die Luft flogen. Es war gefährlich anzusehen, wie dem Hähneling, der sich erfolgreich bemühte, um dem Kopf des Gegners von seinem Körper fernzubehalten, dessen Brand um so mehr seine Schultern und Arme zerschmetterte. Trotz der noch nicht nur kein Nehesant über seine selbstzusammengedrungenen, sondern jede Energie ließ seine Kräfte sich verdommeln. So war es ihm schließlich gelang, den jähnstehenden Rahmen des Leoparden in den Sand zu drücken. Der so niedergebzwungenen Leoparden jedoch nun mit scharfen Frankan die Beine des Regers verdrängte, so bearbeitete, daß diese einer unförmigen blutigen Masse wurden. Aber auch jetzt hielt Murigo tapfer aus. Verpirrte er doch seinen Kopfschusses, der ihn am Ohre getroffen. Diese Erkenntnis bestätigte den Mut des tapferen Hähnelings, und mit letzter Kraftschuß bohrte er förmlich den Fang des Gegners in das aufsteigende Erdreich ein. Da nahte bei diesem der Todesampf. Noch einmal juden die lehnigen Frankan, aber sie vermochten keine Wunde mehr zu schlagen, noch einmal entrang sich der leuchtenden Bruch ein letztes ersterbendes, knurrendes Röcheln, noch einmal glomm es dann kam der Tod. Die Glieder der gefleckten Raube streckten sich, Murigo wa Trimu aber erhob sich mühsam und taumelte seinen herankommenden Leuten in die haltenden Arme.

Ein Europäer wäre von solchen Wunden nicht mehr genesen. Die läche Natur eines Regers aber überwand die Folgen des furcht-

baren Kampfes. Murigo wa Trimu herrscht noch heute mit weitem Geist und starker Hand über seinen Stamm, der in ihm den Besieger ol ogaru geris vergöttert. Das Fell der gewaltigen Raube aber ziert des Hähnelings Hütte, und jeder, der dieselbe betritt und es bewundert, hört aus dem Munde des tapferen Hähnelings von Murigo wa Trimus Heldental.

Die Wanderziele der deutschen Stämme

Eine interessante Statistik.

Der Auswandererstrom aus Deutschland. — Bevorzugung Nord- und Südamerikas. — 62 000 Auswanderer im letzten Jahre. Das Dreifache der Friedenszeit.

Von

Franz Lehnhoff.

In schlechten Jahren der Vorkriegskonjunktur gab es wiederholt Auswandererziffern von Deutschen unter Ueber-schreitung der Zahl 100 000. In dem letzten Jahrzehnt vor dem Kriege ist aber diese Ziffer, die als Verlustziffer deutscher Arbeitskraft für die Heimat zu buchen ist, immer starker herabgesunken und bewegte sich seit 1910 um 20 000. 1913 verließen noch 18 440 Deutsche ihre Heimat, zu einer Zeit, als der Auswandererstrom über deutsche Häfen, wie Hamburg, Bremen, Danzig und Stettin aus anderen europäischen Ländern nahezu eine halbe Million erreicht hatte. Im Jahre 1914 gingen nur noch 9 224 Deutsche ins Ausland, und dann reißt die Auswanderung so gut wie vollständig ab.

Während der Kriegsjahre sank die Auswanderung aus Deutschland fast auf den Nullpunkt, 1915 kamen allerdings noch 467 Deutsche nach den Vereinigten Staaten und 61 nach Südamerika 1916 betrug die Auswandererziffer nach den Vereinigten Staaten 291 und nach Südamerika 35. Im Jahre 1917 kamen nur sechs Deutsche als Auswanderer nach den Vereinigten Staaten und drei nach dem übrigen Amerika. Für 1918 verlagert selbst die peinlich genaue Statistik des Reichsamtes, 1919 beginnt dann wieder eine etwas flottere Auswanderung, 213 Deutsche kamen in diesem Jahre schon nach den Vereinigten Staaten, während gleichzeitig 2931 nach dem übrigen Amerika, meist Argentinien, ausgewandert sind. Auch 1920 überstieg die südamerikanische Einwanderung der Deutschen noch die nordamerikanische. Die Statistik dieses Jahres weist als Kuriosum einen einzigen Deutschen auf, der nach England einwandert ist.

Das erste große Auswandererjahr war dann wieder 1921 mit rund 23 000 Auswanderern; im Jahre 1922 stieg diese Summe auf über 36 000 und verviefachte sich im Jahre 1923 auf den höchsten Stand von 115 416 Auswanderern. Im Jahre 1924 war diese Ziffer bereits wieder auf 58 000 gesunken und steigerte sich im letzten Jahre nur um wenig auf 62 643. Immerhin liegt der Reichsdurchschnitt von Auswanderern von 93 Auswanderern auf 100 000 Einwohner sehr erheblich über dem Vorkriegsdurchschnitt von 39 auf 100 000, wenn er sich auch gegenüber 1923, das mit 187 auf 100 000 an der Spitze steht, erheblich vermindert hat. In diese Auswandererziffern sind natürlich die Reisenden nicht mit eingerechnet, die zur Erholung und zu Geschäftszwecken die Reise antreten. Es gibt zwischen 23 000 und 25 000 Deutsche jährlich, die zu diesen Zwecken über Hamburg oder Bremen eine Schiffsreise in die weite Welt antreten.

Als Zielland für die Auswanderer spielt Amerika die weitaus wichtigste Rolle. Die deutsche Auswanderung steht mit

der englischen in der Statistik der Vereinigten Staaten bei weitem an der Spitze. Im Jahre 1923/24 wanderten nach den Vereinigten Staaten 76 000 Deutsche und 76 000 Engländer aus. Die Italiener folgen mit 56 000, und dann kommen die Polen erst mit 28 000 vor den Schweden mit 18 000, den Tschechen mit 13 000, den Russen und Norwegern mit je 12 000, den Rumänen mit 11 000 und den Österreichern mit 7000. An zweiter Stelle — aber in weitem Abstände von den Vereinigten Staaten — folgen die südamerikanischen Länder als Reiseziel der Deutschen.

Es ist sehr interessant, daß die Rheinländer, Westfalen, Sachsen, Brandenburger, Bayern, Württemberger eine besondere Schwäche für Brasilien haben. Wenn auch die Württemberger, Brandenburger, Hannoveraner und Bayern noch mehr Leute nach den Vereinigten Staaten entsenden, Argentinien ist bei den Württembergern, Bayern und Badenern ebenfalls sehr beliebt. In der Statistik der Auswanderung nach Afrika stehen an der Spitze die Brandenburger, Schleswig-Holsteiner, Bayern, Sachsen, Württemberger und Hamburger. Mittelamerika wird auffallend stark von Brandenburgern, Württembergern, Bayern, Mecklenburgern, Hannoveranern, Thüringern besucht. Die meisten Hamburger und Bremer wenden sich nach den Vereinigten Staaten. Die Pommern wandern ebenso stark nach Brasilien wie nach den Vereinigten Staaten aus. Dasselbe ist zu sagen von den Grenzmarklern, den Ost- und Westpreußen, den Niederschleslern, den Oberschleslern. Bei den Hessen stehen immer noch die Vereinigten Staaten vor Brasilien an der Spitze. Die Oldenburger wenden sich stärker nach den Vereinigten Staaten als nach Brasilien. Die Lübecker bevorzugen Argentinien vor den Vereinigten Staaten. Die Braunschweiger sind ebenfalls große Freunde Brasiliens; sie wenden sich ziemlich stark auch nach Argentinien. Als neues Auswanderungsland scheint Kanada Mode zu sein. Am härtesten dorthin ist der Auswandererstrom aus Westfalen, Brandenburg, Sachsen, Bayern, Württemberg, Ostpreußen, Hessen-Nassau, Baden und der Rheinprovinz.

Von den Geschlechtern sind an der Auswanderung am härtesten die Männer beteiligt, überwiegen dabei aber die Frauen nicht so stark, wie man annehmen könnte. Aus dem statistischen Material geht übrigens hervor, daß Familien den größten Anteil an der Auswanderung haben, so daß die Zahl der sogenannten Einpänner in der Auswanderung längst nicht so groß ist, wie das gemeinhin angenommen wird.

Rumänische Räuberromantik.

(Von unserem rumänischen Mitarbeiter.)

Die Unschätzbarkeit des gefährlichen Räubers Tomescu, der im Vorjahre, im Vereine mit seinem ebenfalls durch Gen darmen erschossenen Gefährten Munteanu, eine schier endlose Reihe von Raubmorden, Ueberfällen, Plünderungen begangen hat, ist nicht — wie man es offiziell darzustellen versucht — das Ende einer hartnäckig betriebenen Verfolgung, sondern ein glücklicher Zufall. Das Schicksal des Banditen erfüllte sich in einer Senzhütte am Fuße des Berges Paduchioiu im weit von Targowisse in Oltenien. Tomescu trug seiner Gewohnheit gemäß die Uniform eines Gendarmereffiziers, er hatte einen Karabiner in der Hand, dazu 50 Patronen, im Gürtel noch einen Revolver mit 40 Projektile. Es scheint ihm schon seit geraumer Zeit sehr schlecht gegangen zu sein, denn in seinen Taschen fand sich kein Bargeld. Er lagte es dem in der Senzhütte wohnenden Hirten, daß er ohne Geld sei und sehr häufig den Frühling erwarte. Als er Sonntag wieder einmal aus seinem Schlafpöckel zu dem Hirten in die Senzhütte kam, um sich zu verpöckeln, wurde er von einer Streipatrulle gefischt. Nach einer Weile verließ er die Hütte wieder und legte sich auf einem Heufchober zur Ruhe, wobei er seinen treuen Wächterhund in der Nähe anband. Die Gendarmen warteten, bis Tomescu gegen 4 Uhr morgens wieder zur Hütte zurückkehrte. Jetzt gab es auf etwa 100 Meter Entfernung Schüsse ab, von denen Tomescu tödlich getroffen wurde. Die vier Gendarmen, die Tomescu unschädlich machten, werden nunmehr — wenn sie sich nicht täuschen — die von der Regierung ausgesetzte Prämie von 200 000 Lei erhalten. Als die aus dem Heimatort des Räubers herbeigerufenen Mutter des Leichnams ihres Sohnes ansichtig wurde, gebährte sich sich wie wahnsinnig. Die Bewohner des Dorfes gestatteten nicht, daß der Räuber in der Dorfgenossenschaft beerdigt werde; der Leichnam mußte im Straßengraben vergraben werden.

Räuberberühmtheit erlangte Tomescu durch einen vortrogenen Ueberfall, den er mit seinem Kameraden Munteanu auf die Besitzer des Bades Bullana ausübte. Die Reisenden fuhrten, ungefähr 50 an der Zahl, in 18 Wagen von der Bahnstation in das nahe Bad, als sie von zwei aus dem Walde heranstreichenden Gendarmen aufgehalten wurden. Da sich die Leute diese Verhaftung nicht gefallen lassen wollten, bekannten sich die „Gendarmen“ als Räuber. Trotzdem 15 der Herren mit Revolvern bewaffnet waren, hatte keiner den Mut, auf die zwei zu schießen, die gemächlich die Plünderung der großen Gesellschaft durchzuführen konnten. Die Beute war ziemlich ansehnlich, über 100 000 Lei Bargeld und Schmuckstücke im Werte von mehreren Hunderttausenden. Die Gefischten dalt beinahe ein politisches Nachspiel gehabt, denn unter den Besatzten befand sich auch ein einflußreicher Abgeordneter, den nichts anderes übrig blieb, als den Munteanu seine goldene Uhr zu geben und ihm auch den Inhalt seiner Briefschätze „ansuenertrauen“. Der Abgeordnete wettete einige Tage später in der Oppositionspresse gegen die Gendarmen, gegen die er den Vorwurf erhob, daß sie nicht einmal imstande sei, zwei Räuber einzufangen. Von nun an waren die Sicherheitsorgane eifrig darauf aus, der Räuber habhaft zu werden. Aber Tomescu und Munteanu waren geschickter als ihre Verfolger. Als sich die Gendarmen einmal gar zu nahe an ihre Ferien gefehlet hatten, erschienen zwei fremde Gendarmen unter ihnen, die ihnen dienstlich meldeten, daß sie zu einem Detachement gehören, das gleichfalls hinter den gefährlichsten Räubern her sei. Sie frügen ihre „Herren Kameraden“ über ihren Verfolgungsplan aus und entfernten sich schließlich in korrekter Haltung mit mittelmäßigem Gruß, als sie hatten, was sie brauchten. Es sollen nicht die gefährlichsten Gesichter gewesen sein, die von den zurückbleibenden Gendarmen gemacht wurden, als sie erfuhren, daß ihre kameradschaftlichen Besucher die Räuber Tomescu und Munteanu gewesen waren. Ein anderes Mal, als die Räuber einem Steuerernehmer 10 000 Lei abgeknöpft hatten, verpöckelten sie noch Luft zu einem Absteher in das Herrenhaus des dortigen Gutsbesizers. Sie trafen aber nur die Dienerschaft an, was sie jedoch nicht abhielt, eine strenge Hausdurchsuchung abzuhalten, gegen die die Bedienten nichts einzuwenden wagten, da sie vermeinten, Organe der öffentlichen Ordnung in diesen Schwerbemoosten vor sich zu haben. Wenn Tomescu und Munteanu hatten kein Glück, der vorsichtige Gutsbesitzer hatte alles Geld mit sich genommen und sie fanden nur ein paar Kleider und ein paar Jagdgewehre, mit denen sie sich

schließlich zufrieden gaben. Nachdem sie sich landesüblich hatten bewirten lassen, wollten sie abziehen, aber mittlerweile hatte sich auf den Dorfstrohen die Bevölkerung angeammelt, die ungezogen auf das Erscheinen dieser so gewaltig auftretenden Organe der Sicherheit wartete. Allein Munteanu und Tomescu fielen keinen Augenblick aus ihrer Rolle. Im Nu hatten sie „die Ordnung wieder hergestellt“ und die Bauern verhaftet, die ihnen die Beute nachschleppen mußten. Am Waldesrand angelangt, erhielten sie die Freiheit und die Banditen verschwanden im Nichts.

Das Räuberpaar verpöckelte eines Tages Luft nach einer Unterhaltung. Sie begaben sich — wieder als Gendarmen verkleidet — in eine bekannte Waldschänke, wo sie sich gütlich taten, die Leute mit Wein freizubieten und sich nationale Tänze aufspielen ließen. Als sie genug hatten, brachen sie auf, beging aber die Unparitätigkeit, vor dem Abschied ihr „Inlognito“ zu küssen. Die Leute waren zu Tode erschrocken und schlugen dreimal das Kreuz. Als sich der erste Schreck gelöst hatte eilten sie zum Gendarmeposten von Targowisse und meldeten ihr abenteuerliches Erlebnis. Die Gendarmen nahmen sofort tapfer die Verfolgung auf und es gelang ihnen, die Banditen in einem Bauernhause zu umzingeln. Die Räuber verteidigten sich mit großem Mut und die Schießerei währte die ganze Nacht. Erst bei Morgengrauen war es den Gendarmen möglich, in die Hütte einzudringen. Sie fanden Munteanu von einer Anzahl Kugeln durchbohrt, am Boden liegend auf. Tomescu aber entkam, obwohl er verwundet war, wie die Blutspuren bewiesen.

Tomescu nahm blutige Rache für seinen Gefassen und verwundete und tötete alsbald in einem tollkühnen Ueberfall eine ganze Anzahl seiner Gegner. Die Räuberei wurde ihm aber immer schwerer gemacht. Nun ist er zugrunde gegangen.

Ein Giftmord vor zehn Jahren.

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ wird nach den Akten des Wiener Landesgerichtes von einem Giftmord erzählt, der sich vor genau zehn Jahren in Wien ereignete, der aber, wie manche anderen Geschehnisse, in die militärische Periode verfallen verdrückt waren, damals von der Kriegsgenerat der Deffektivität verschwiegen wurde und, ohne Sühne zu finden, durch einen Gnatenakt Kaisers Franz Josef aus der gerichtlichen Untersuchung gebracht worden ist. Es handelt sich um zwei Frauen, um Dorrit F., die Tochter eines berühmten deutschen Recht Lehrers und um Baroness F., die geschiedene Gattin eines preussischen Landrates. Beide hatten sich während des Krieges dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Dorrit F. verfügte über ein Vermögen von 80 000 Mark, das der durch die Scheidung von ihrem Gatten in ungünstigen Verhältnissen lebenden Baroness F. in die Augen schau. Unter dem Vorwande, daß im Kriege die eine oder die andere leicht der Tod ereilen könnte, bemog Baroness F. die Freundin, zur Abfassung eines Testamentes auf Gegenseitigkeit. Während eines Transferierungsurlaubes kamen die beiden Freundinnen nach Wien. Im Hotel „Uhu“ im Wiener Bezirk Hiezing bereite Baroness F. der ahnungslosen Freundin mit sehr viel Veronal einen Schlaftrunk, nach dessen Genuß sie nicht mehr erwachte. Auch die Baroness nahm von dem Gifte so viel, um gerade nur bewußtlos zu werden, und zwar in der Wächst, einen gemeinsamen Selbstmord vorzutauschen. Sie war aber vorichtig genug, ehe sie die Mischung hinunterstürzte, ein paar laute Schreie auszusuchen, und erst als sie das Hotelpersonal auf dem Flur zusammenlaufen hörte, legte sie sich hin, als ob sie ohnmächtig wäre. Die Polizei war von Anfang an mißtrauisch und so kam es zur Verhaftung der Baroness unter dem Verdacht des Verbrechen des Giftmordes und der Erbschaftserei. Zu einer Verhandlung ist es aber nicht gekommen. Es müssen starke Einflüsse geltend gewesen sein, denn der Kaiser veranlaßt worden ist, von dem ihm aufstehenden Abolitionsrecht Gebrauch zu machen und die Einstellung des Verfahrens zu verfügen. Das Aktenstück des Landesgerichts endigte mit der Schlussbemerkung über das Einlangen der Verfügung und über die Haftentlassung.

Joh. C. Jureit

Frankfurt a. Main

im „Hotel Germania“ - Karlsruhe i. B.

Freitag, den 5. März
11—1 Uhr vormittags, 3—5 Uhr nachmittags.

A359

Fußballer

müssen mehr als andere für sorgfältige Fußpflege sorgen. Vor und nach dem Sport die Füße, den Körper mit Kalenol-Körper-Puder auszubereiten, erfrischt und erhält die Haut weich und widerstandsfähig. Bei harter Schweißabsonderung ist der Kalenol-Form-Puder das gegebene Mittel. Diese Puder sind in jeder Apotheke und Drogerie vorrätig. (X)

Aus Baden.

Die Gemarkungsgrenzen von Friedrichsfeld, Edingen und Seckenheim.

Friedrichsfeld, die jüngste badische Stadt, will ihre Gemarkung erweitern und hat sich deshalb an den Badischen Landtag gemeldet. Dessen Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung hat sich, wovon wir unsere Leser bereits unterrichtet haben, mit diesem Gesuch in der vergangenen Woche beschäftigt und außerdem hat er am Dienstag eine Ortsbesichtigung vorgenommen, um eine gerechtfertigte Entscheidung treffen zu können. Der Ausschuss erörterte die Grenzfrage in Anwesenheit von Vertretern der Stadt Friedrichsfeld einerseits und von solchen der Gemeinden Seckenheim, Edingen und Nedarhausen andererseits, nachdem er die ganze Gemarkung in Augenschein genommen hatte. Friedrichsfeld, die aufstrebende industrielle Siedelung, will nämlich von diesen drei Gemeinden Gelände, die natürlich dagegen Widerstand erheben. Bei diesen Besprechungen wurde auch die Frage „Groß-Mannheim“ angeschnitten. Der Rechtspflegeauschuss wird in einer späteren Sitzung die ganze Angelegenheit noch einmal und zwar auf Grund der bei der Ortsbesichtigung gemachten Erfahrungen beraten und dann dem Plenum des Landtags einen ihm gut erscheinenden Vorschlag machen.

Das Kilometerheft.

200 Millionen RM. verfügbare Mittel durch seine Einführung. In der letzten Sitzung des Badischen Landesparlamentes gab der Präsident des Badischen Verkehrsverbandes, Generaltonsal Menzinger, u. a. auf die mit der Einführung des Kilometerheftes für die Reichsbahn verbundenen großen finanziellen Vorteile hin. Wenn durch den Vorverkauf würden bei Einführung des Kilometerheftes, günstige Preisverhältnisse des Kilometerheftes vorausgesetzt, der Reichsbahn schätzungsweise 150—200 Millionen RM. zufließen. Das Kilometerheft rege, einmal gekauft, unentwegt zum Reiten an und stelle so das beste Mittel für die allgemeine Verbreitung des Verkehrs dar.

Jahrplanbesprechungen bei den Handelskammern.

Die alljährlich stattfindenden Jahresplanbesprechungen am Sitze der Handelskammern in Anwesenheit von Vertretern der Reichsbahndirektion finden an folgenden Tagen statt: 5. März in Heidelberg, 6. März in Pforzheim, 8. März in Lahr, 16. März in Billingen, 17. März in Konstanz, 18. März in Schopfheim, 19. März in Freiburg. In Mannheim fanden die Verhandlungen bereits am 2. März und in Karlsruhe am 4. März statt.

Bretten, 3. März. (Hilfe für die Kriegerwitwen.) Auch dieses Jahr gibt die Stadt an die Kriegerwitwen 50 Wellen unentgeltlich ab. Außerdem erhalten die Bedürftigen 2 Festmeter Holz, um Zweidrittel des Anschlages.

Eppingen, 4. März. (Kein Defizit bei der „Eppinger Woche“.) In der Hauptversammlung des Gemeindevereins gab der Vorsitzende Strögh einen Rückblick über das vergangene Jahr, das bekanntlich durch die „Eppinger Woche“ zu einem sehr arbeitsreichen gestaltet worden war. Innerhalb der von Vorstand Wielhaber vorgeschlagenen Kassenrechnung, daß das befürchtete Defizit glücklich vermieden worden war. Bei einem Gesamtumsatz von 24 600 M. verblichen sogar noch 1300 M. Ueberschuß, die zur Erbauung einer Gemeinhalle als Grundstock Verwendung finden sollen. Viel kleiner nahm sich daneben der eigentliche Kassenbericht aus, in dem 696 M. Einnahmen und 455 M. Ausgaben verbucht wurden. Den Höhepunkt des Abends bildete die feierliche Ueberreichung der vom Badischen Landesgewerbeamt gestifteten Ehrenurkunde an 25 Handwerksmeister für langjährige Ausbildung von Lehrlingen. — Guten Besuch hatte die Elternversammlung in der Realschule aufzuweisen, in der Direktor Emmerich das Projekt entwarf, im Realschulgebäude einen Gedentstein für die im Kriege gefallenen Lehrer und Absolventen errichten zu lassen. Der Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung, die auch die Meinung des Direktors von der Notwendigkeit der Erhaltung der Oberstufe teilte.

Bruchsal, 3. März. (Das Bruchsaler Schloß.) Der Besuch des Bruchsaler Schloßes hat im neuen Jahr wieder lebhaft eingeleitet. Landesökonomierat Kösch (Graben) führte seine landwirtschaftliche Winterkur hierher, der heilsame Denkmalpfleger Professor Meißner (Darmstadt), brachte Professoren und Studenten der Technischen Hochschule Darmstadt, Professor Dr. Putschner (München) besichtigte das Schloß mit 85 Studenten der Universität München.

Bruchsal, 4. März. (Aus der Stadtratsitzung.) Zur Unterbringung obdachloser Familien, gegen die Nahrungsurteil ergangen ist, das ohne Bestellung eines Erjagtraumes vollstreckt werden kann, ist Unterfunktmöglichkeit zu beschaffen. Dem Vorgehen anderer Städte entsprechend, beschloß der Stadtrat die Anschaffung einiger Wagenkasten von ausgemusterten Personenwagen und deren Aufstellung an geeigneter Stelle. — Auf Anregung des Arbeitsamtes beabsichtigt die Direktion der Gewerbeschule die Einrichtung eines Bügel- und Servierturfes für hiesige junge Mädchen. Hierzu erteilte der Stadtrat die Genehmigung.

Mannheim, 3. März. (Vom Nationaltheater.) Die vom Bürgerauschuss für den Theateretat 1926/1927 beschlossenen Einsparungen haben nach einer Mitteilung des Theaterbüros zu einer gewerkschaftlichen Bewegung innerhalb des mitbetreffenen Orchesters geführt, die wiederum die Verhängung der Sperre über das Nationaltheater durch den Deutschen Musikerverband zur Folge hatte. Die gewerkschaftliche Bewegung soll eine wesentliche Beeinträchtigung des künstlerischen Betriebes zur Folge gehabt haben. Von der Theaterleitung wurde als Gegenmaßnahme der bisher bedingt zugelagte Urlaub an Orchestermitglieder zurückgezogen, was bereits den Ausfall eines für heute abend angelegten Konzertes bedingt.

Mannheim, 3. März. (Erwerbslosenzunahme.) In der Woche vom 17. bis 24. Februar hat die Zahl der Erwerbslosen eine Steigerung um 2684 erfahren. Im Amtsbezirk Mannheim betrug somit die Arbeitslosenziffer 24 304.

Mannheim, 4. März. („Gewogen und zu leicht befunden“.) Bei einer Kontrolle der Kohlenfahrzeuge in Nedarau wurde ein Fahrzeug angehalten und festgestellt, daß die zu liefernden Kohlen

erhebliches Mindergewicht aufwiesen. Laut Pufferstein sollte der Wagen mit 10 Zentnern Braunkohlenbriketts, 10 Zentnern Aufschlüssen und 10 Zentnern Eirbriketts beladen sein. Bei der ersten Waage fehlten 137 Pfund, bei der zweiten 125 und bei der dritten 143 Pfund. Der Kohlenhändler und zwei seiner Angestellten wurden wegen Betrugs vorläufig festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Mannheim, 3. März. (Der betrunkene Chauffeur.) Gestern abend fuhr ein 19 Jahre alter Chauffeur mit seinem Personentransportwagen auf der Käfertalerstraße einen 55 Jahre alten Mann an, sodaß dieser mit erheblichen Kopfverletzungen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Kraftwagenlenker war angetrunken. Er wurde, um weitere Unfälle zu verhüten, in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Schwellingen, 4. März. (Die Wohnungsnot.) Der Bürgerauschuss beschloß, ein von Restaurateur Ruffler in Mannheim der Stadt zum Kauf angebotenes Fachwerkhäuschen (früher eine Kegelbahn) zum Preise von 3000 RM. zu erwerben. Bei der Besprechung dieser Vorlage gab es wieder eine längere Wohnungsdebatte. Der Bürgermeister wies auf die große Wohnungsnot in unserer Stadt hin. Im Sezierhaus des Krankenhauses (1), in Schulhöfen und neuerdings sogar in Eisenbahnwägen sind zwangsweise ausgewiesene Familien notdürftig untergebracht. In Schwellingen sind nahezu 300 Wohnungssuchende eingetragen, darunter 78 dringliche und 13 Obdachlose.

Hodenhaym, 3. März. (Tageblud.) Mühlenbesitzer Bernhard Seig erlegte dieser Tage im Hardtwald drei Wildschweine.

Heidelberg, 3. März. (Die ungeflügelte Intendantenfrage.) Eine von ungefähr 800 Personen besuchte Versammlung forderte einstimmig, dem jetzigen stellvertretenden Direktor, Oberpielleiter Hans Herberichs, den Intendantenposten zu übertragen. Da er trotz schwieriger Verhältnisse das Heidelberger Theater zu künstlerischer Höhe geführt habe.

Heidelberg, 4. März. (Die Prinzessin als Nonne.) Die zweite Tochter des Fürsten Alois zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, Prinzessin Agnes zu Löwenstein, legte dieser Tage im Kloster Blumenthal der Ordensfrauen vom Heiligen Herzen Jesu in Waals bei Aachen die ewigen Gelübde ab.

Offenburg, 3. März. (Gastwirtschaftstag.) Die diesjährige Tagung des Badischen Gastwirtschaftsverbandes wird vom 26. bis 28. Mai hier stattfinden.

Offenburg, 4. März. (Keine Methylnitrosaminvergiftungen.) Der 65jährige pensionierte Bahnschreiber Leonhard Dinger ist nach dem Genuß von Brauntwein am Dienstag verstorben. Laut Blättermeldung bestand die Vermutung, daß auch in diesem Falle Methylnitrosaminvergiftung vorlag. Wie berichtet wird, trifft diese Annahme nicht zu. Ebenso ist festgestellt, daß die Ursache des Todes eines hier vor einigen Tagen verstorbenen Zwölfjährigen nicht Methylnitrosaminvergiftung war, wie erst angenommen wurde.

Schutterwald, 4. März. (Vor dem Ertrinken gerettet.) Hier fiel das fünfjährige Kind des Friseurs Klümmlin in den Feuerweizer. Durch die Hülfsrufe des Kindes wurde der 19 Jahre alte Franz Schlegel aufmerksam, dem es gelang, das Kind vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.

Emmendingen, 4. März. (Ueberfahren.) Als vier Radfahrer die Straße nach Denzingen entlangfahren, wurden sie von einem Auto überholt, dem sie ausgewichen waren. Im Begriff, wieder auf die Mitte der Straße zu fahren, fauete ein zweites Auto heran, schleuderte den letzten Radler auf die Straße und fuhr über ihn hinweg. Der Verunglückte, der 28 Jahre alte Landwirt Gottschilling aus Birstetten, erlitt einen schweren Schädelbruch, der seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte. Der Fahrer des Autos wurde vorläufig in Haft genommen. Ob ihm eine Schuld trifft, muß erst die Untersuchung ergeben.

Emmendingen, 4. März. (Der Bürgerauschuss stimmt mit allen gegen eine Stimme dem Antrag des Gemeinderats auf Angliederung einer siebenten Klasse an die Realschule zu, ferner der Ausfertigung zweier neuer Straßen als produktive Erwerbslozenfürsorge und genehmigte die Uebernahme eines Darlehens von 14 800 RM.)

Freiburg, 4. März. (Ein Stelet zwischen Altenbüdeln.) Dieser Tage wurde auf dem Speicher des Rathauses ein Stelet aufgefunden, das sich zwischen Altenbüdeln befand. Es hat sich bisher noch nicht feststellen lassen, wie dieses Stelet dorthin gekommen ist.

Staufen b. Freiburg, 4. März. (Schwerbekrafter Reichstun.) Studenten aus Freiburg hatten hierher einen Ausflug gemacht. Einer von ihnen sprang auf ein Lastauto auf, das durch die Straße des Ortes fuhr, und wieder ab. Dabei kam er zu Fall und zog sich eine schwere Schädelverletzung zu.

Billingen, 4. März. (Erstellung einer katholischen Kirche.) Der Stadtrat genehmigte den Plan für die Erstellung einer katholischen Kirche in der Südstadt, deren Bau sich schon seit längerer Zeit infolge der in den letzten Jahren stark zunehmenden räumlichen Ausdehnungen Billingsens als dringend notwendig erwiesen hat.

Sodach, 4. März. (50 Jahre im Dienste der leidenden Menschheit.) Der hier anjässige Medizinalrat Dr. König konnte dieser Tage sein 50jähriges Jubiläum als Arzt feiern.

Geriichtszeitung.

Mannheim, 4. März. (Buchmacher und Schwindler.) Der wegen Betrugs 10 Mal verurteilte, 50 Jahre alte, geschiedene Karl Friedrich Kraßmann hat als Buchmacher eine Reihe von Personen schwer betrogen. Einige seiner Auftraggeber lernte er im Gefängnis kennen. Um einen „Sieg“ vorzutäuschen, stellte er einmal einen Wechsel über 8000 RM. aus, wobei er aber als gerissener Gauner wohlweislich die Unterschrift wegließ, sodaß der Wechsel wertlos war. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monate Gefängnis.

Mannheim, 4. März. (Brandstiftung und Konkursvergehen.) Vor dem Schöffengericht hatte sich gestern der Kaufmann Oskar Lang wegen Brandstiftung und Konkursvergehens zu verantworten. Die Berufsermehr wurde am 14. Dezember nach § 7 geurteilt. In der Nähe des Ofens standen zwei Flaschen Benzin, wovon die eine explodiert war. Die explodierte Flasche hatte nur den Fußboden entzündet und das Feuer konnte bald gelöscht werden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Büroinhaber Lang selbst,

da er am 8. Dezember die Geschäftsaufsicht angemeldet hatte. Zugleich war er wegen Konkursvergehens angeklagt, weil die Bücher schlecht geführt waren. Da der Angeklagte hartnäckig leugnete, den Brand gelegt zu haben, mußte ein umfangreicher Indizienbeweis geführt werden. Das Urteil lautete wegen Brandstiftungsvergehen und Konkursvergehens auf 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monaten 2 Wochen Unterhaft.

Heidelberg, 4. März. (Jahrlässiger Falschheid.) Ein Meinelb wurde dem 45jährigen Zigarrenhersteller und Landwirt Johann Bollweiler in Dühren zur Last gelegt. In einer Beschwerde schrift an das Ministerium hatte Bollweiler den Bürgermeister eines in der Gemeinde Mergernis und Anstöß erregenden unflüchtigen Verhältnisses mit einer Birtin beschuldigt. In den folgenden Untersuchungen änderte er seine Zeugnisaussagen dreimal in wesentlichen Punkten ab. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von einem Jahr. Das Schwurgericht verurteilte Bollweiler wegen jahrlässigen Falschheidens zu acht Monaten Gefängnis.

Freiburg, 4. März. („s hett nit länge welle“.) Amtis unterhaltungen haben den fast 30 Jahre im Felddienst befindlichen Oberpostkassier A. D. auf die Anklagebank gebracht. D. wurde in den letzten Jahren im Verteilungsdienst verwendet. Zu seinen Pflichten gehörte auch die Zustellung von Nachnahmepaketten. Die dafür einfallenden Beträge lieferte er vom Juni bis Dezember 1925 nicht vollständig bei der Postkasse ab. Der Betrag, den er während dieser Zeit veruntreut haben soll, beläuft sich auf 787 Mark. Wenn sein Verfahren längere Zeit unentdeckt blieb, so durch den Umstand, daß D. sich Nachnahmepakete überließ, die nicht zu seinem Bezirk gehörten. „s hett nit länge welle“, verteidigte sich der Angeklagte in der Verhandlung vor dem Schöffengericht. Damit wollte er sagen er sei mit seinem Monatsgehalt von 190 Mark für eine vierköpfige Familie nicht ausgetommen. Er will nur 200 bis 300 Mark für unbedeutend angeeignet haben. Wobin das übrige fehlende Geld gekommen sei, wisse er nicht. Zwei ermahnte, verheiratete Kinder des Angeklagten traten nachdrücklich für ihren Vater vor Gericht ein, den sie als das bedauernswerte Opfer ihrer verschwunden-süchtigen und wirtschaftlich unordentlichen Mutter bezeichneten. Die eine Tochter will sogar früher öfters beobachtet haben, wie die Mutter vom Vater heimlich Geldbeträge aus der Geldpostkasse fortgenommen hat. Das Gericht berücksichtigte strafmildernd die häuslichen Verhältnisse des Angeklagten, sowie auch die beschriebenen Gehaltsbezüge und verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

Morb, 4. März. (Der hiesige Steuermann Peter Grün ist freiwillig aus dem Leben geschieden.) Ein langjährigeres Leben hat den unglücklichen Mann in den Tod getrieben.

Altrip, 4. März. (Wüstliche Ausgrabungen.) Die bisherigen Ausgrabungen in Altrip a. Rh. haben in einem 85 Meter langen, 8 Meter tiefen und 1.50 Meter breiten Schutt auf dem Rhein aus abgelagerten Sandhöfen zwei Kulturschichten ergeben. Die unterste, zweifelslos spätmittelalterlichen Ursprungs, gehört der Zeit vom Kaiser Valentinian I. um 370 erbauten Castells an. Die obere Schicht mit festen eines Steinbaues, der von einem Graben vor einer dahinterliegenden Mauer umschlossen war, ist wohlweislich aus der frühmittelalterlichen Zeit. Der angelegte Schutt liegt jedenfalls außerhalb des spätmittelalterlichen Castells, also zwischen der Castellmauer und dem Rheinufer, so daß das Castell offenbar weiter nach Westen zu zu suchen ist. Die Verleuge werden fortgesetzt.

Ludwigshafen, 4. März. (Eine Beerdigung mit Hindernissen.) Eine eigenartig verlaufene Beerdigung fand dieser Tage in Weisenheim am Sand statt. Ein freiwillig aus dem Leben verschiedenener Mann, der schon vor einigen Jahren aus der protestantischen Kirche ausgetreten war, sollte zu Grab getragen werden. Die Geistlichkeit weigerte sich, die Beerdigung vorzunehmen. Ebenso wurde das Beerdigungsgelände verweigert. Der Gemeinderat beschloß daraufhin, doch läuten zu lassen. Die Tür zum Gedenkstein wurde gewaltsam geöffnet, die von der Kirchengerichtsamt entfertigten Steine durch Feuerwehrlenteen ersetzt und zwei Glieder der Aufzugsgemeinde von der Polizei benützt. Die Sache soll ein gerichtliches Nachspiel haben.

Kaiserlautern, 4. März. (Die Aufschriften auf dem großen Wegweiser, die s. B. auf Veranlassung der Befugungsbehörde errichtet wurden, werden zur Zeit erneuert.) Bemerkenswert ist der Umstand, daß die französische Benennung deutscher Ortsnamen in Wegfall kommt. Es heißt also jetzt nicht mehr Ravence, Saarebrude, Deux-Ponts, sondern Mainz, Saarbrücken, Zweibrücken.

Weiternachrichtendienst der badischen Landesweiterwart Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeresebene	Temperatur C°	Gehtige Wärmemenge	Relative Temperatur	Wetter
Berthelm	—	7	10	1	bewölkt
Mühlau	769.0	3	7	3	leichter Regen
Karlsruhe	768.6	4	12	6	—
Baden-Baden	763.4	7	18	—	—
Badenweiler	768.8	4	12	4	bedeckt
Billingen	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—
Hohenstein	—	—	—	—	—
Heidelberg Hof	638.8*	—	—	—	Rebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Die nördliche Stationen deuten sich froh aber ganz Europa aus. Auf ihrer Rückseite aber den drücklichen Fronten sind kalte, polare Luftmassen eingebrochen, die abwärts fortzudringen und in den nächsten Tagen einen empfindlichen Temperaturrückgang bringen werden, in dessen Verlauf Kältefröste auch in tieferen Lagen möglich sind.

Weiternachrichten für Bretten, den 3. März 1926: Regenschauer, Gebirge Schnee, kühl, kalte westliche Winde.

Schneebericht vom 4. März 1926.

Heidelberg: 47 Zim., tragfähiger Deckf., minus 2 Grad, kalter Westwind, Nebel, Stöbchen ziemlich aus.

Wasserstand des Rheins:

Schutterinsel, 4. März morgens 6 Uhr: 115 Zim., gefallen 13 Zim.

Reh, 4. März, morgens 6 Uhr: 218 Zim., gefallen 4 Zim.

Waxau, 4. März, morgens 6 Uhr: 420 Zim., gefallen 8 Zim.

Mannheim, 4. März, morgens 6 Uhr: 332 Zim., gefallen 5 Zim.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.



Kinder brauchen Süßspeisen

und bekommen dann sehr rasch volle rote Backen, weil die darin enthaltene Milch, der Zucker, die Eier und die Früchte Blut bilden und kräftig nähren und zwar in einer angenehmen Form, so daß die Kinder gerne und viel davon essen. — Der Hausarzt rät zu.

Oetker-Puddings

sie sind für kranke wie gesunde Kinder und auch für Erwachsene gleich zu empfehlen, und ob ihrer Schmackhaftigkeit beliebt. — Außerdem sind Oetker-Puddings sehr billig, einfach zuzubereiten und enthalten für den Aufbau des Körpers wichtige Nährstoffe. — Stellen Sie einmal Ihrem Jungen einen Oetker-Pudding hin, er wird gar nicht genug davon bekommen können. Sie dürfen ihm aber ruhig soviel geben, wie er haben mag, denn diese Puddings sind leicht verdaulich.

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Verlangen Sie die beliebten Oetker-Rezepte kostenlos in den einschl. Geschäften, wenn zufällig vergriffen, durch Postkarte von mir direkt.

Viele Geschmacksarten wie:
Mandel, Vanille, Zitrone, Erdbeer, Himbeer, Ananas
ermöglichen reiche Abwechslung.
Versuchen Sie ferner:
Dr. Oetker's Feinkost-Puddings
wie:
Schokoladenspeise mit gahsackten Mandeln
Schokoladenspeise mit Makronen
Eala-Schokol.-Puddingpulver
Puddingpulver n. holl. Art
Makronen-Pudding usw.

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, 4. März 1926. Zur Badischen Landesarchitekturausstellung in Karlsruhe.

Am kommenden Sonntag, den 7. März 1926 wird, wie bereits berichtet, in der Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstraße 17 eine Architekturausstellung eröffnet werden, die der Landesbezirk Baden des Bundes Deutscher Architekten veranstaltet.

Die Befreiung der gewerblichen Räume von der Zwangswirtschaft.

Der Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe hat an den Stadtrat der Landeshauptstadt eine Eingabe gerichtet, in der er folgenden Antrag stellt:

Der Stadtrat der Landeshauptstadt Karlsruhe möge dahin wirken, oder, wenn dies möglich, bestimmen, daß die Vorschriften des R.M.G. und des Reichsgesetzes über Mieterbeschwerden mit Wirkung vom 1. Juli 1926 ab für Geschäftsräume, deren Friedensmiete jährlich den Betrag von 600 M übersteigt, und die nicht mit Wohnräumen zusammen vermietet sind, die mit ihnen wirtschaftlich zusammenhängen, außer Kraft gesetzt werden und gleichzeitig bestimmt wird, daß die aufgrund dieser Bestimmungen vom Mieterbeschwerden befreiten Räume frühestens zum 1. Oktober 1926 gekündigt werden dürfen.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt: Nach unseren Erfahrungen ist bezüglich der gewerblichen Räume seit einiger Zeit ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage eingetreten, so daß es gerechtfertigt erscheint, diese Räume von den Bestimmungen der Zwangswirtschaft zu befreien und für dieselben den freien Markt wieder einzuführen.

Um dem Stadtrat Gelegenheit zu geben, die Erfahrungen in Bremen kennen zu lernen, wird in der Eingabe eine längere Darstellung des Senats des Freistaates Bremen wiedergegeben. Aus dieser Darstellung ist zu entnehmen, daß der Freistaat Bremen durch Verordnung 1925 die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Reichsgesetzes über Mieterbeschwerden mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab für Geschäftsräume, deren Friedensmiete den Betrag von jährlich 800 Reichsmark übersteigt und die nicht mit Wohnräumen zusammen vermietet sind oder mit ihnen wirtschaftlich zusammenhängen, außer Kraft gesetzt hat.

1. April 1926 gekündigt werden dürfen. Um einen billigen Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen der Vermieter und Mieter von Geschäftsräumen herbeizuführen, wurde eine Ausgleichsstelle eingerichtet. Diese ist auf Anrufen in den Fällen tätig, in welchen der Mieter die von ihm geforderte Miete für unangemessen hoch hält oder durch die Kündigung sich in seiner wirtschaftlichen Existenz bedroht fühlt.

Am Schluß der Eingabe des Hausbesitzervereins an den Karlsruher Stadtrat heißt es:

Diese Beschlüsse des Senats von Bremen haben uns den Weg gezeigt, wie man zweckdienliche Uebergangsbestimmungen schaffen kann. Auch wir sind und waren immer der Ansicht, daß die Aufhebung der Zwangswirtschaft mit entsprechenden Uebergangsbestimmungen verbunden sein muß und daß ein plötzlicher Uebergang von der Zwangswirtschaft zur freien Wirtschaft für alle Beteiligten von mehr oder minder großen Nachteilen begleitet wäre.

Wie wir weiter hören, soll dem Stadtrat auch noch der Antrag unterbreitet werden, Wohnungen mit einer Friedensmiete von 1500 Mark ab aus der Zwangswirtschaft herauszunehmen. Dieser Antrag hat bekanntlich schon einmal den Stadtrat beschäftigt, er konnte aber damals eine Mehrheit nicht finden.

FD-Büge Berlin-Frankfurt. Die neue FD-Verbindung auf der Strecke Berlin-Frankfurt und umgekehrt, die auch für die Anschlußstrecke Frankfurt a. M.-Freiburg-Basel von Bedeutung sein wird, ist folgende: Berlin (Anhalter Bahnhof) ab 9 Uhr 34 vormittags, Leipzig 11 Uhr 45 vormittags, Erfurt ab 1 Uhr 32 nachmittags, Frankfurt a. M. an 5 Uhr 10 nachmittags.

Die neue FD-Verbindung eine Erparnis von annähernd 1 1/2 Stunden. In umgekehrter Richtung verläßt der neue FD-Zug Frankfurt a. M. 1 Uhr 15 nachmittags, Erfurt 4 Uhr 54 nachmittags, Leipzig 6 Uhr nachmittags, Berlin (Anhalter Bahnhof) an 8 Uhr 44 nachmittags.

Zunahme der Teilnehmer am Rundfunk. Nach einer Bekanntmachung der Reichspost hat sich die Zahl der Teilnehmer am Rundfunk im Januar um 86 546 erhöht, so daß der Stand am 1. Februar die Gesamtzahl von 1 108 345 Rundfunkteilnehmern betrug.

Die Wiener Hofspiele bringen für die erste Hälfte des Monats März ein abwechslungsreiches Programm, das allenfalls den besten Beifall der Besucher findet. Herr Direktor Adolf Ritter hat sich für das Märzprogramm vor allem eine Anzahl guter Tänzerinnen gesichert, von denen in erster Linie die Werbungsleiterin Anna Scharlender besondere Beachtung verdient.

Die viel Helmut ist eine Wiener Singsängerin von edstem Schrot und Korn, so daß allabendlich in den Wiener Hofspielen eine frohe Stimmung herrscht, die man gerne nach den Sorgen des Alltags auf einige Stunden mittunmt. Recht ansprechend ist Elise Senty und Partner in humoristischen Duetten. Zweifelslos die beste Nummer des Märzprogramms ist jedoch der rheinische Komiker Paul Umbach, der nicht nur einen bewundernswerten Humor besitzt, sondern auch eine große „Tanzmanie“ ist.

Internationale De-Jugiebel. Am 8. März 1926 wurden am Hauptbahnhof hier ein 25 Jahre alter Mechaniker aus Atnang (Oesterreich) und ein 26 Jahre alter Elektromonteur aus Budapest festgenommen, die dringend verdächtig sind, in letzter Zeit mehrere Taschen- und Geldbörse in Bahnhöfen und in Eisenbahnzügen, hauptsächlich während des Einsteigens der Reisenden, verübt zu haben, wobei sie jeweils ein künstliches Gedränge herbeizurufen, während dessen sie hauptsächlich Damen die Handtaschen öffneten und daraus die Geldbeutel entwendeten.

Verkehrsunfälle. Auf der nördlichen Fahrbahn der Kaiserallee stieß gestern nachmittags ein Motorradfahrer, der auf der falschen Seite der Straße fuhr, mit einer Radfahrerin zusammen, wobei diese zu Fall kam und sich am Arm verletzte. Ein Motorradfahrer fuhr gestern früh mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Durlacher

allee und fuhr dabei einen Kaufmann, der die Straße überschreiten wollte, an, wodurch dieser einige Meter geschleift und verletzt wurde. Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer Ecke Hirsch- und Kriegsstraße einen Radfahrer beim Ueberholen von hinten an und warf ihn zu Boden, wodurch der Radfahrer sich innere Verletzungen zuzog. Auch sein Fahrrad wurde beschädigt.

Fahrad Diebstähle: Von unbekanntem Tätern wurden in letzter Zeit hauptsächlich aus Hausfluren zahlreiche Fahrräder, die dort aufgestellt waren, entwendet.

Festgenommen wurden: Ein Kaufmann von hier wegen Betrugs und Unterschlagung, ein Hilfsarbeiter von Wangen, der vom Amtsgericht Lindau wegen unerlaubter Ausfuhr geächtet wurde, ein Arbeiter von Ludwigshafen, der zum Strafvolksgewalt ausgeführt wurde, 3 Personen wegen Verletzungen gegen die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung, ferner 17 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 1. März: Jakob Eptfaden, Privatmann, Chemnitz, 75 Jahre alt; Ludw. Weber, Mechaniker, Chemnitz, 87 Jahre alt; Rose Müller, Witwe von Wilhelm Müller, Schneidermeister, 74 Jahre alt; 2. März: Katharina Scherer, Witwe von Viktor Scherer, Aufseher, 71 Jahre alt; August Dangelier, Kaufmann, Idka, 80 Jahre alt; Elise Reich, Witwe von Karl Reich, Verleihenmeister, 55 Jahre alt; 3. März: Alfred Hartmann, Hof-Überseher, Chemnitz, 26 Jahre alt; Ludw. Frommer, Schneidermeister, Chemnitz, 60 Jahre alt; Florian Dahn, Hof-Rührer, Chemnitz, 62 Jahre alt; Ernst Notwendig, Oberstaatssekretär, Chemnitz, 38 Jahre alt.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, 6. März, 10 u. 13 Uhr beginnend versteigere ich im Auftrage gegen Barzahlung für Rechnung dessen, den es angeht, in der Auktionshalle 19 (Saal zum Auktionslokal)

eine große Partie Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder einzeln, partieweise oder en bloc.

Die Gemeinde Ellingen bei Durlach versteigert am Montag, den 8. März 1926, aus dem Gemeindegeld:

- 69,27 im Eichen I.-V., 4,72 im Buchen I. bis III., 0,81 im Ulmen IV.-V., 1,32 im Kahlholzer III.-V., 0,70 im Erlen V., 1,73 im Lindenabschnitt II., 6,14 im Buchenabschnitt IV., 516 N. 33,05 im Buchenabschnitt I.-III., 20,22 im Vorlesabschnitt I.-III., Klasse.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathhaus. Auszüge fertigt nur auf Bestellung vorwärts Mens.

Der Gemeindevorstand, Walter, Bürgermeister.

Glangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert am Montag, den 8. März 1926, vormittags 9 Uhr beginnend

auf dem Rathaus folgende Baukäufe I. und II. Klasse, 66 Acker, 1155 Öfen, 1200 Stühle, 680 II., 650 III., 435 IV. Klasse, 320 Stühle, 11. Klasse, 85 II. Klasse, 40 Bohnenböden. Auszüge werden bei vorheriger Bestellung vom Rathhaus gefertigt.

Pfaffenrot, den 26. Februar 1926. Der Gemeindevorstand, Walter, Bürgermeister.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Renzburg am Rhein verlegt auf dem Submissionswege folgende Stammhölzer:

- Waldhölzer-Stämme I. im 6.15, II. im 16.25, III. im 14.48, III. im 7.92, III. im 0.33, III. im 0.37, III. im 0.69, III. im 2.01, III. im 14.11, III. im 2.27, III. im 2.30, V. im 1.11, III. im 0.34, III. im 1.73, V. im 0.33, III. im 2.10, I. im 1.50, III. im 2.04.

Versteigerung der Hölzer mit entsprechender Aufstellung und bis längstens Dienstag, den 9. März, nachmittags 6 Uhr, beim Bürgermeisteramt einbringen.

Bürgermeisteramt Renzburg am Rhein, Solter, 502a

Ständliches Forstamt Baden-Baden verkauft freilich aus dem Dist. I bis III etwa 800 m³ Kiefernholz aller Klassen. Schriftliche Angebote in ganzen Prozenten der Landesgrundbesitzungsamt, Baden, den 12. März 1926, vorm. 11 Uhr, an das Forstamt Schlotterbach Nr. 2, Telefon 1065, erbeten. Auskunft und Besichtigungen durch das Forstamt, 496a

Schweißtechnik Karlsruhe

Ges. für Elektro-Ätogene Schweißungen m. b. H. Georg-Friedrichstr. 18 Essenweinstr. 6-8 Fernsprecher 2524

Schweißen gebrochener Maschinenteile bis zu jeder Größe

Dampfkessel-Schweißungen bei Anrissungen und Rissebildungen

Aluminium-Schweißungen

Autogehäuse:: Autozylinder

Kupfer-Schweißungen an Feuerbüchsen, auch in eingebautem Zustand

Enorme Ersparnisse in Referenzen

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Grochwild, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Schlachthaus- und Viehhofanlage.

Stadt, Schlachthaus und Viehhofamt, 6003

Stammholz- und Aublier-Versteigerung.

Aus dem Gemeindegeld Gondelsheim werden am Dienstag, den 9. März 68. 36., mit Vorgriff öffentlich versteigert:

- 80 Eichen, davon 3 I., 12 II., 25 III., 20 IV., 80 Eichen, davon 1. II., III., 6 Auen, 12 Buchenabschnitte I., II., III., 2 Buchenabschnitte III., 6 Eichen III., IV., V., VI., 2 Eichen, 2 Birken, 2 Ahorn, 6 Eichen, ferner 43 Eichen Nutzholz, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft 10 1/2 Uhr am Marktplatz, Gondelsheim (Amt Freitag), 1. März 1926, 495a

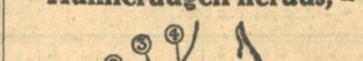
Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Unterzombach verlegt am Montag, den 15. März 1926, vorm. 10 Uhr, im Gemeindegeld:

- 17 Eichen von 2,34 Reckmeter abwärts
- 48 Eichen von 1,77 Reckmeter abwärts
- 80 Eichen von 1,19 Reckmeter abwärts
- 8 Eichen von 1,52 Reckmeter abwärts
- 1 Weide von 0,58 Reckmeter abwärts

Zusammenkunft am Rathaus, Unterzombach, 2. März 1926, Bürgermeisterrat, 505a

Ziehen Sie die Hühneraugen heraus, -



Völlig schmerzlos - ohne Pflaster!

Haben Sie Hühneraugen, schmerzende Füße, harte Haut, Schwielen, Fußschwellen oder andere Fußleiden, dann kaufen Sie sich sofort eine Originalpackung Krudox. Weshalb wollen Sie sich länger mit solcher Qual herumplagen, wenn Krudox Sie davon freimachen kann!

Das stark sauerstoffhaltige Krudox-Salz wirkt im heißen Fußbad auf die leblose Hautschicht, aus der das Hühnerauge besteht, macht dieses weich, so daß man das ganze Hühnerauge mit Wurzel ohne Mühe schmerzlos herausziehen kann.

KRUDOX HÜHNERAUGEN-BAD

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien Mk. 1.- pro Packung

BEUTHEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N. 39

Auslieferungslager für Baden und Pfalz: Paul Reeh, Mannheim, Lortzingstraße 9, Fernruf 9299.

Alle Farben Lacke etc.

gebrauchsfertig, für Anstriche aller Art, vorrätig im 1542

Farbenhaus Hansa Waldstraße 15, beim Colosseum.

Zwang-Versteigerung.

Freitag, den 5. März 1926, nachmittags 2 Uhr werde ich in Karlsruhe im Stadthof der Karlsruher Straße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

- Ca. 60 Paar Herren-Damen- u. Kinder-schuhe u. Halbschuhe, 1 Berlin-Maschine, 2 Schreib-Maschinen, 1 Glaswand u. 2 Regale, 1 Jauch-gewehr, Möbel und verchiedene Porzellan-gegenstände, ca. 900 Paare Hand-tafel, 6 Wille Zigarren, 6 Wille Zigarren, u. 350 kg Strid-wolle.

Karlsruhe, 4. März 1926, NOB, Gerichtsvolksschreiber, Annahme von Versteigerungsarbeiten werden angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Preiswerte Aussteuer-Artikel und Betten

- Hemdentuch Meter Mark 4.48
- Halbleinen 80 cm breit . . . Meter Mark 1.35
- Damast geblumt, 180 cm breit . . . Meter Mark 2.25
- Bettbarchent 180 cm breit 1.60 120 cm breit 1.20
- Rissen 80/80 cm, gute Füllung . . . Mark 7.50 5.90
- Deckbett 180/180 cm, gute Füllung, Mark 22.50 19.75
- Matrassen festlich, mit Keil, verschiedene Füllungen und Preislagen
- Metallbettstellen 90/190 cm Mark 26.50
- 6 Serien Steppdecken bester Satin, Woll- und Halbwool-Füllung

Mk. 16.75 21.50 25.50 29.50 34.- 38.-

W. BOLÄNDER

Arcona-Räder

setzen ihren Siegeszug fort.

15. Berliner 6-Tage-Rennen

Sieger Mac Namara-Horan auf Arcona-Rad

Wieder ein Beweis der grossen Klasse u. Qualität! Arcona, das Rad der Sieger! 100 000 ab im Gebrauch! 15 Jahre Garantie!

Ernst Machnow Berlin C 54 Weinmeisterstr. 14

Verlangen Sie Katalog gratis und franko.

Die beste Kopplame

ist u. bleibt das Inserat

5. Sonntag, Funktionär.

Annahme von Versteigerungsarbeiten werden angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Der schwarze Schaffen.

Roman von Elisabeth von Gastonier. (Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

Nachdem Marianne Larsen, der Bruder des Verstorbenen und seine Frau fort waren, ließ der Untersuchungsrichter den Kommissar, der die ersten Erhebungen vorgenommen, den Chemiker und den Gerichtsarzt, der die Obduktion gemacht hatte, zu sich rufen: „Somit ich nach den bisherigen Nachforschungen mir überhaupt ein Bild von dem Fall machen kann, meine Herren, kommen nur drei Möglichkeiten, wie der Mord ausgeführt werden konnte, in Betracht. Entweder hat — was am nächsten liegt, die Pflegerin dem Kranken statt des gewöhnlichen Schlafmittels dies Gift gereicht, das sie sich auf irgendeine Weise verschafft hat, um sich so rasch als möglich in den Besitz der Erbschaft zu bringen. Und in diesem Falle hätte sie selbstverständlich auch gemerkt, daß das Testament, das ursprünglich, wie der Bruder behauptet, zu dessen Gunsten abgefaßt sein soll, sie als Alleinerbin einsetzte. Diese erste Möglichkeit möchte ich aus verschiedenen Gründen verneinen: aus dem ganzen Benehmen habe ich trotz gegenteiliger und nachteiliger Behauptungen nicht den Eindruck gewonnen, daß man es mit einer verstockten, berechnenden Person zu tun hat. Die Verdächtige steht den ganzen Ereignissen kaltblütig, aber nicht befangen gegenüber. Sie hätte, wenn sie den Giftmord mit voller Ueberlegung ausgeführt hätte, auch nach Möglichkeit die Spuren vertilgt, nicht aber, wie dies geschehen ist, das Glas mit dem Rest des Getränkes einfach neben dem Kranken stehen lassen. Sie hätte ferner nicht die Schachtel mit den Pulvern in ihr Zimmer mitgenommen und sie ganz einfach hinter einem Bild versteckt! Denn

soviel Ueberlegung, etwas, das man verbergen will, nicht betnaß offen hinzustellen, hat jeder Mensch, besonders aber jemand, der aus berechnenden Motiven handelt. Ein Lokaltermin wird vielleicht noch die eine oder andere Aufklärung, einen Fingerzeig bringen, nach meinem Dafürhalten aber nicht eine Belastung der Verdächtigten, denn die Ueberlegungen des Bruders des Verstorbenen sind völlig belanglos, sind allgemein übliche Verdächtigungen, für die er keine Beweise vorbringen kann. Die andere Eventualität ist die, daß dem Fräulein Larsen auf irgendeine Weise Gift in die Hände gespielt worden ist, von Personen, die sie verdächtigen oder rasch in den Besitz der Erbschaft kommen wollten. Es kommt natürlich da in erster Linie der Unbekannte in Frage, den die Frau Bultow gesehen haben will, was aber erst durch den Lokaltermin bewiesen werden muß. Und um sehr weit auszuholen — denn das ganz Nahegelegene kommt in der Kriminalistik nicht sehr oft in Frage: wer weiß, ob nicht dieser Engländer, der vor einigen Wochen hier gewesen ist, irgendwie in Zusammenhang mit der Sache steht. Das Gift soll ein meist in den Tropen gebräuchliches sein — wer weiß, ob er nicht einen Tranke neben dem Kranken gestellt hat, um das Mädchen, das ihm vielleicht erzählt hat, daß der alte Mann sie mit einem Legat beehren werde, rascher zu bekommen? Er kann es ja ohne ihr Wissen getan haben, dann bliebe natürlich nur die Frage offen: wer hat die Schachtel mit den Pulvern hinter das Bild gestellt? Da zwei Pulver von vier fehlten, müssen zwei ordnungsgemäß eingenommen oder zum mindesten vernichtet worden sein. Für die Annahme dieser Möglichkeit spricht vor allem die Tatsache, daß dieser Herr plötzlich nicht mehr in Hamburg ist, oder seine Wohnung gewechselt hat, was im Zusammenhang mit dem, was Frau Bultow gesehen hat, eigentümlich berührt. Ueber diese Mutmaßung erhoffe ich mir von dem Lokaltermin, der noch heute stattfinden soll, einige Klarheit zu erhalten.

Und die letzte Möglichkeit ist die, daß ein von dritter, interessierter Seite gedungener Mensch durch das Fenster oder mit Dietrich durch die Tür eingedrungen ist und dem Kranken, nachdem er bereits seine Medizin eingenommen hat, das Gift entweder hinge stellt oder eingezwungen hat. Ich gestehe, daß diese letzte Hypothese auf sehr schwachen Beinen steht, man muß sie aber in den Bereich der Möglichkeiten ziehen. Ich bitte die Herren, sich zu meinen Ausführungen zu äußern.“ Der Arzt ergriff das Wort: „Nach den an Ort und Stelle festgelegten Tatsachen halte ich es für ausgeschlossen, daß dem Kranken mit Gewalt etwas eingegeben worden ist, ohne daß irgendwelche Spuren eines Kampfes oder auch nur einer Abwehr gefunden worden wären. Entweder hat man, wie Sie, Herr Untersuchungsrichter, sagen, der Pflegerin das Gift in die Hände gespielt, oder sie hat es aus eigenem Antrieb gereicht. An die Sache mit dem geheimnisvollen Manne glaube ich offen gestanden nicht!“ Der Chemiker äußerte sich dahin, daß das in dem Glase gefundene Gift, das aus zwei verschiedenen Extrakten besteht, derartig stark sei, daß der Tod innerhalb von etwa ein bis zwei Stunden mit Sicherheit eingetreten sein müsse... Er wurde vom Arzt unterbrochen, der bloß sagte: „Das stimmt ja mit dem, was wir bereits festgestellt haben, völlig überein. Der Tod ist gegen elf Uhr nachts eingetreten. Die Pflegerin bekundet, daß sie das Zimmer gegen zehn Uhr verlassen und dann nicht mehr betreten hat!“ „Man kann sich allerdings nicht so ohne weiteres auf eine Stunde festlegen, lieber Herr Doktor!“ sagte der Chemiker etwas scharf. „Deshalb sagte ich: ein bis zwei Stunden...“ „Das tue ich ja auch nicht, sondern ich sagte, der Tod ist gegen elf Uhr eingetreten. Als ich gerufen wurde, war der Tod bereits seit ungefähr vierzehn Stunden eingetreten — zehn Minuten mehr oder weniger kann man da natürlich nicht feststellen.“

Schmoller's 95 Pfg.-Tage Schlußtage Freitag, 5. und Samstag, 6. März

Todes-Anzeige. Heute nacht verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere treubesorgte, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Frau Fanny Nachmann, geb. Meier im 58. Lebensjahre. KARLSRUHE, den 4. März 1926. Im Namen der Trauernden: Samuel Nachmann und Kinder.

Heute Nacht hat Gott unerwartet schnell in die ewige Heimat angerufen unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Elise Lepper geborene Kirchenbauer KARLSRUHE, den 3. März 1926.

Schenkt Uhren! Sie erziehen zur Pünktlichkeit. Kauft sie in unten verzeichneten Fachgeschäften, welche Gewähr bieten für reelle, fachmännische Bedienung.

Einzelverkauf von Fabrikläden sächs. Gardinen-Weberien. Vortellhafter als Selbstherstellung. Extra breite Handarbeits-Stores 180 bis 300 cm fertig.

Schinnen und Schuppen beschwunden durch Javal das Keulenerhaawasser.

Immobilien. Geschäftshaus mit Laden, 3 Zimmer u. Küche, sofort beschubar. Villa in Rodröd 5. Seelberg, 6 Zimmer, Küche, Bad etc.

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche, 3544 nur Qualität verkauft sehr billig. Matratzen, Bettdecken, 2 Grammophone, Bersonenauto.

Kinderwagen, Gänsehund, Ulmer Dampfmöbel, Wolfshund (Rüde), Kanarienhähne.



Wärmende Spezialität: Kieler Kleidung für Knaben u. Mädchen. Grosse Sortimente Kieler Mäntel und Mützen.

Otto Loewenthal & Co. Karlsruhe • Kaiserstr. 88 • neb. d. Rhein-Creditbank

Offene Stellen: Bedient, guten Berdienst! Mädchen, Köchlehtöchter, Haushälterin, Dienstmädchen, Stütze, Hausknecht.

Ein Beruf der nicht überfüllt ist. Lehrlinge gesucht.

Steinwerke Rupp & Moeller - Karlsruhe. Alleinmädchen, Modehaus Vandauer, Kaiserstr. 145.

Stellengeluche: Reisende, Volontärstelle, Geringer Lohn, Lehrstelle.

Abgebaute Beamte u. Kaufleute: Können schnellstens wieder ein festes Einkommen...

Abgebaute Beamte u. Kaufleute (cont.): Können schnellstens wieder ein festes Einkommen...

Abgebaute Beamte u. Kaufleute (cont.): Können schnellstens wieder ein festes Einkommen...

Abgebaute Beamte u. Kaufleute (cont.): Können schnellstens wieder ein festes Einkommen...

Abgebaute Beamte u. Kaufleute (cont.): Können schnellstens wieder ein festes Einkommen...

ADOLF STÄNGLE. Werkstätte für carr. Damen-Relt- und Schneiderkleider. Zirkel 32 Ecke Ritterstraße. Telefon 5882.

Buchhalterin: 28 Jahre alt, mit guter Schulbildung... Wohn-Tausch: Mitglieder des Bau- und Mietervereins...

Zu vermieten: Büro mit Werkstatt sofort zu vermieten... Fabrikationsraum mit Licht u. Kraftanlage...

In guter Lage ein Raum: geeignet f. Laden, Lager... elektr. Klavier, e. eine Tisch...

Zimmer: In ruhige Viertel (1-2 Berl.) sind in gutem Hause 2 möbl. Zimmer...

Balkonzimmer: mit elektr. Licht an fol. Herrn zu verm. Balkonzimmer sofort zu vermieten...

Mietgeluche: In kinderl. Ehepaar (beide Beamter) sucht für Herbst Beschaffungsfreie 3-4 Z.-Wohnung...

Schön möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Möbl. Zimmer: gut fol. zu verm. Aufstrasse 20b, Mühlburg. Gut möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer: gut fol. zu verm. Aufstrasse 20b, Mühlburg. Gut möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer: gut fol. zu verm. Aufstrasse 20b, Mühlburg. Gut möbl. Zimmer...

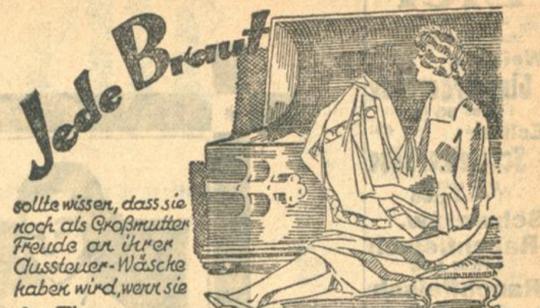
Möbl. Zimmer: gut fol. zu verm. Aufstrasse 20b, Mühlburg. Gut möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer: gut fol. zu verm. Aufstrasse 20b, Mühlburg. Gut möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer: gut fol. zu verm. Aufstrasse 20b, Mühlburg. Gut möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer: gut fol. zu verm. Aufstrasse 20b, Mühlburg. Gut möbl. Zimmer...

Möbl. Zimmer: gut fol. zu verm. Aufstrasse 20b, Mühlburg. Gut möbl. Zimmer...



Jede Braut sollte wissen, dass sie noch als Großmutter Freude an ihrer Frauwasche haben wird, wenn sie Dr. Thompson's Seifenpulver verwendet...

Zimmer: In ruhige Viertel (1-2 Berl.) sind in gutem Hause 2 möbl. Zimmer...

Balkonzimmer: mit elektr. Licht an fol. Herrn zu verm. Balkonzimmer sofort zu vermieten...

Mietgeluche: In kinderl. Ehepaar (beide Beamter) sucht für Herbst Beschaffungsfreie 3-4 Z.-Wohnung...

Schön möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Möbl. Zimmer: m. elektr. Licht u. Heizung... Möbliertes Zimmer zu verm. Zentrum, Weg...

Large advertisement for 'Palmin' coconut oil. Text: 'Palmin das reine Kokosfett nur echt, wenn von K. Schlinck & Co. Hamburg'. Includes a signature 'Dr. Schlinck trägt!'.

Advertisement for 'Stuvkamp-Salz'. Text: 'DER ONKEL schießt mit Macht ins Tor, Dem Torwart kommt das spanisch vor, Doch Onkel Stuvkamp spricht und lacht: „Nur Stuvkamp-Salz schafft solche Kraft.“'. Includes an illustration of a soccer player.

Eier

zum Sieden und Kochen, Stück 13 u. 14 Pfg.

Weicher

Gimburgerkäse 1 Pfund 68 Pfg.

Echter

Schweizerkäse groß gelocht, 1 Pfund 1.60

Schwarzw. Rauchfleisch

1 Pfund 1.95

Rauchfleisch

1 Pfund 1.80

Schweine-schmalz

1 Pfund 98 Pfg.

Kokosfett

1 Tafel 68 Pfg.

Wir empfehlen unsere feinen Wurstwaren.

Beim Einkauf geben wir Rabattcoupons heraus, u. bitten, unsere Unternehmung zu unterstützen.

Oskar Manhardt

G. m. b. H. Kaiserstraße 44 Kriegsstraße 80.



Diamant Adler-Presto-Fahrräder

Ersatzteile 4017 Reparatur-Werkstatt Teilsammlung gesteuert.

X. Hotter

Karlsru.-Mühlburg Tel. 1886 Hardstr. 27.

Patentrolle

direkt v. Hersteller ohne Zwischenglieder franco jeder Schmittrolle in jed. Größe, 12., 14., 16., 18., u. 20. - Garantiert für jedes Stk.

Tausche

1 modernes fahrbereites Motorrad, 1,8-12 PS., gegen Sannendiele, ca. 25 mm stark etc.

Markgräfler Gmai.

Am Samstag 7. März am acht. wenn auch wieder samme 60 in der Glashalle vom Stadtmarkt.

Kinzigfäler

Ihr seid alle herzlich eingeladen zu dem großen Kinzigfälerfest am Samstag 7. März im Restaurant a. Landstrecke.

Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11 * Telefon 2502

Ein Wabgertraum

Nach der bekannten Operette von Oscar Strauss ab Freitag in den Palast-Lichtspielen Herrenstraße 11.

Schlachttag

Morgen Freitag W. Genter, 3. goldenen Faß Wiesenstraße 18

Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern für die bevorstehende Konfirmation und Kommunion unser reichhaltiges Lager in selbstausgebauten, reinen Weiß- u. Rotweinen

jeder Preislage: Tischwein, Grünetikett mit Flasche und Steuer Mk. 0.70 Tischwein, Weißetikett mit Flasche und Steuer Mk. 0.90

Ausgabe oberbadische Weine:

Markgräfler Augener und Laufener; Kaiserstühler; Ihringer Winkler, Weißherbst, fsl. Blankenhornsberg Riesling.

Spitzige Pfälzer- u. rheinhess. Weine:

1924er Hardter Mandelring u. Letten Riesling, Dirasteiner, Udenheimer, Oppenheimer und Aisenztraler Riesling.

Blumiger Mosel: Traberer 1924er etc.; Weiße Ungarweine: Hatvaner Honigtraube Mk. 1.20, Hatvaner Riesling Mk. 1.40.

In- und ausländische Rotweine:

Affenhalder, Waldulmer, Hardter, Dürkheimer und Wachenheimer. Kalterer Seewein, Roussillon und Bordeaux St. Julien. 3969

Vorzugsweise empfehlen wir unsere anerkannt hervorragenden Spitzweine:

1921er Niersteiner Neumorgen Flasche mit Glas und Steuer Mk. 2.00 1921er Weiherer Altenforst Mk. 2.00; 1921er Hardter Letten und Hardter Mandelring Bouquet Riesling in Original-Abfüllung. Charakterweine ersten Ranges M. 3.90, 1921er Liebfrankenmilch M. 2.40; Weißen Bordeaux Haut Sauternes M. 3.70 Rotweine: Burgunder 1921er St. Martin M. 2.50, 1923er Beaujolais M. 2.90.

Verkauf nur an Mitglieder. Anerkennende Urteile aus Mitgliederkreisen! Wer einmal unsere Weine probiert, kauft wieder!

36 Filialen

Die neuen STOFFE Für Frühjahr und Sommer

Wir hatten Gelegenheit, auf unserer letzten Einkaufsreise in den massgebenden Fabrikationsplätzen grosse Lagerbestände moderner Frühjahrs-Stoffe ausserordentlich billig zu erwerben und bringen dieselben ab Freitag zu Sonder-Preisen zum Verkauf

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

KLEIDER-STOFFE

Kleider-Schotten modern. Ausmusterung Meter	0.95	Popeline reine Wolle, großes Farbortment	2.35
Schotten 100 cm breit, in schönen neuen Stellungen	1.95	Popelin reine Wolle, 100 cm breit, in apart. Frühjahrsfarben	2.75
Papillon-Schotten reine Wolle, groß. Sortiment, ap. Must. 9.25	2.75	Rips-Popelin reine Wolle, 120 cm breit elegante Kleiderware	5.50
Mouline-Karos solide Modefarben	4.95	Rips u. Rips-Marocaine die große Mode in allen Modefarben	8.00
Kleider-Schotten reine Wolle, 100 cm br. ap. Neuheiten Mtr. 4.50	9.75	Epingle 120 cm breit, für Mäntel und Kostüme	10.50
Kleiderstoffe aparte Neuheit, in Waffel- und Fichtgewebe	5.75	Satin-Broche reine Wolle, aparte Parkettmuster, 140 cm breit Mtr.	12.00
Regenmantel-Stoffe imprägniert, reine Wolle, 140 cm br. Meter	8.00	Kasha naturfarben, 140 cm breit, das elegante Frühjahrs-Complet	12.50

SEIDEN-STOFFE

Wasch-Seiden die große Mode, aparte Streifen u. Karos Mtr. 2.75	2.25	Crepé de Chine 100 cm br., solide Qualität in allen Modefarben Mtr.	7.50
Wasch-Seiden entzück. neue Karos, helle und dunkle Dessins	3.75	Eolienne mit Seidenkaros, aparte Neuheiten eleg. Kleiderfarben Mtr.	9.00
Crepé marocaine Kunstseide, 100 cm br. aparte Farben	3.50	Tafet-Seide einfarbig und kariert, die große Mode	8.50

Ullstein-Schnittmuster

KNOPF

Unser großer Gardinen-Sonderverkauf dauert fort!

Art.-Bund St. Barbara

Sonntag, d. 7. März, nachmittags 4 Uhr, Monats-Versammlung im Vereinslokal (Kronenballe). - Wegen eines besondern Anlasses werden die Kameraden um recht zahlreiche Beteiligung ersucht. 4057

Der Vorstand:
Student wünscht Gedankenanstrengung mit ideal denkender Dame. Angebote unter Nr. 23788 an die Badische Presse.

Möbelkaufhaus M. Kahn Karlsruhe
Geogr. 1875 - Weidstr. 22 (nahe Colosseum)

Küchen

Speisezimmer

Schlafzimmer

Einzelmöbel

Zahlungen nach Überzinsung

Wasserwärmer würde einem Karlsruher Maler-Produkten-Gesellschaft gefertigt. Cl. 2000 g an dieser liefern? Angebote unter Nr. 23788 an die Badische Presse.

Kaufe fortwährend getragene Kleider, Schuhe, Hüte um 50% die höchsten Preise. 3897

Hotel Pfänder, Säbingerstraße Nr. 30, Telefon 2293.

Unterricht

Granjojin (Paris), geogr. Lehrerin, gibt Stunden (Conversations, literaire, gramm.) in alle Sprachen Bonningue, Westendstraße 67, III. 24905

VORHÄNGE!

Kein Laden, daher viel billiger!

Hellgrund, Madras-Garn., Steilig von 3.- an
Dunkelfarb. Madras-Garn., Steilig von 12.50 an
Decorationen in Rips, Popeline u. Kunstseide, mod. Ausfüh. v. 20.- an
Madr.-Garn., Steilig mod. ab. endekorationen von 18.50 an
Handarbeitstapeten mit breiten Filetmotiven von 3.- an
Halbstores, Filet-imitation von 2.- an
Madrös, dunkelfarb., Indanthren, 130 cm breit u. 2.10 per Mtr.
In. Punktmaß, ca. 120 cm breit G. 1.30 und 1.50 per Mtr.
Tüllstoffe zur Seidenanfertigung von 1.80 an
Rips u. Popeline, 130 cm breit, für Dekorationen 6.50 und 8.-
Kunstseide, ca. 130 cm breit, für Dekorationen von 6.- an

Teppiche, Vorläufer, Diwanddecken, Tischdecken, Reisdecken Kokosmatten, Matten u. Felle weit unter Ladenpreisen!

Elise Huber, Kaiserstr. 235, Nähe Hirschstr.

Linoleum

Druck-Linoleum nur fehlerf. Ware 3.20
Druck-Linoleum 200 br. m. kl. Schönheitsfehler u. Reste 2.60
Linoleum-Inlaid 200 breit nur fehlerfreie Ware 5.70
Linoleum-Inlaid m. kl. Fehl. u. Reste 4.70
Linoleum-Läufer nur tadellose Ware Breite 60 77 90 110 138

2.25 2.45 3.40 4.40 5.40

Fritz Merkel, Telefon 2596

HARNSTOFF

BASF (Florand) etwa 46% Stickstoff

Spezialdünger

für Reben, Tabak, Gemüse, Blumen und andere Gartengewächse

1 Dose Originalpackung 1/2 kg Mk. 1.20
1 Dose Originalpackung 5 kg Mk. 7.50
1 Sack Originalpackung 25 kg Mk. 23.00

2702 Lieferung in jedem Quantum ab Stadt-Lager, Kaiserstraße Nr. 281. Wiederverkäufer erhalten auf Wunsch Spezialangebot.

FRANZ HANIEL & Cie. G. m. b. H.
Gegründet 1803 Zweifert, Karlsruhe Tel. 45 u. 4566